Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 189. Halle, Dienstag den 15. August. (Mit Beilagen.) 1882.

Die egyptische Entschädigungsfrage.

Die egyptische Entschädigungsfrage wird bereits ziemlich lebhaft in der europäischen Presse erörtert. Wenn die Grundsätze des Rechts und der Billigkeit in dieser Angelegenheit maßgebend wären, schreibt die „K. Z.", so läge die Sache in der That ziemlich einfach. Es wird allgemein zugestanden, daß die Beschießung Alxandriens von den Engländern ohne jeden Grund, ja, ohne jeden stichhaltigen Vorwand in der frivolsten Weise in Scene gesetzt wurde. Die Engländer wollten in das reiche Land hineingehen; deshalb war ihnen jede noch so fadenscheinige Ausrede recht, wenn sie nur zur Eröffnung der Feindseligkeiten führten. Als nun der Donner ihrer Geschütze die altmodischen Kanonen Arabis zum Schweigen gebracht, da zeigte es sich, daß sie durch ein harmonisches Zusammenwirken von Dummheit und Feigheit außerstande waren, die Stadt gegen die Wuthausbrüche des rasenden Pöbels zu schützen. Jene moskowitische That der Volksleidenschaft, welche die blühende Handelsstadt vollends in Schutt und Asche legten, kommen also gleichfalls auf Rechnung der Briten; es waren Ausbrüche einer in ihren tiefsten Tiefen verstürten Volksseele, elementare Natureignisse gleichsam, welche man mit fast mathematischer Sicherheit vorausberechnen konnte. Nicht jenes Volk, welches unter dem Antriebe echter Noth, die Eisen bricht, die Feuerbrände schwang, sondern der schlaue Kaufmann, welcher aus politischer Habgier über eine friedliche Stadt seine Bomben warf, ist vor Europa für jene Schreckensscenen verantwortlich; denn Englands Roheit und Unverstand haben die Stadt dem Verderben überliefert. Es war eine Thorheit, die Beschießung Alexandriens zu beginnen, ohne eine hinreichende Anzahl von Landungstruppen zur Hand zu haben, um Arabi zur Capitulation zu zwingen, die Stadt zu besetzen und sie dadurch vor jenem traurigen Schicksale zu bewahren, welches alle Besonnenen in Europa voraussahen. Aber auch mit den 650 Mann, über welche man verfügte, hätten die Engländer unsägliches Unheil verhindern können; jedoch den rastlos rechnenden Krämern was das Blut ihrer Söldner zu theuer, die Amerikaner waren die ersten, welche das Land zu betreten wagten. Die Europäer, so meinte kaltblütig der Brite, sind ja rechtzeitig gewarnt worden; sie wußten, daß wir schießen wollten, also hätten sie sich aus dem Staube machen sollen. Nun ist zunächst zu bemerken, daß niemand den Engländern ein so überstürztes Vorgehen zutraute. In der That, die Erfahrungen, welche man von der Absendung der Panzerflotte ohne Landungstruppen bis zu dem lächerlichen Ultimatum, welches durch Arabis widerspenstige Haltung ins Wasser fiel, mit Gladstonescher Politik gemacht hatte, berechtigte jeden Psychologen dazu, auch in dem neuen Säbelgerassel des Admirals Seymour nur eine Spiegelfechterei zu sehen. Ferner war es eine harte Zumuthung, daß alle Europäer ihren werthvollen Besitz im Stich lassen sollten, wenn es England einfiel, eine friedliche Stadt zu beschießen. So kam es, daß grade wohlhabende, kluge und muthige Männer den kommenden Ereignissen zu trotzen wagten. Für die Entschädigungsfrage sind freilich noch wichtiger jene von ihren Besitzern verlassenen Gebäude und Geschäfte, deren Werth sich auf Millionen beziffert. Eine naheliegende Parallele ist das Bombarrement von Sfax; wie dort die Franzosen den Schaden, den Europäer erlitten hatten, vergütet haben, so sollten auch die Engländer für die Verluste in Alexandrien aufkommen. Dennoch ist es nach den bisherigen Erfahrungen, welche wir mit Europa gemacht haben, nur zu wahrscheinlich, daß nicht England, sondern Egypten die Zeche wird bezahlen müssen. England hat mit kluger Berechnung sein Spiel auf diese Karte gesetzt. Es erlaubt sich jede That der Treulosigkeit, jeden Akt der Barbarei, weil es weiß, daß Europa mit keiner Wimper zucken wird, wenn britische Botschafter ihm vordociren, daß das alles doch nicht so schlimm gemeint sei. Und so wird es kaum wunder nehmen, wenn nun wirklich der Schwächere dazu verurtheilt werden wird, die Kosten seiner Vertheidigung gegen einen gewaltthätigen Angriff selbst zu tragen.

Diese Frage legen sich die Europäer in Egypten wie die Politiker in Europa mit Sorge vor. Wir gehören nicht zu den Leuten, welche an die großen Acte der Weltgeschichte, an das Ringen der Völker nach Macht und Ruhm mit ängstlicher Pedanterie den kleinlichen Maßstab einer hausbackenen Privatmoral anlegen; aber es giebt doch auch in der Politik Gesetze des internationalen Anstands, völkerrechtliche Satzungen, welche beobachtet werden müssen, wenn das staatliche Leben nicht in Barbarei und Faustrecht zurücksinken soll. Wir sind der Ansicht, daß die Mächte sich moralisch verpflichtet erachten sollten, der Entsittlichung des europäischen Völkerlebens durch England einen wirksamen Damm entgegenzuwerfen. Spricht sich Europa von dieser Pflicht, welche die Macht ihm auferlegt, ledig, so ist der Hohn vollberechtigt, mit dem die Briten Englands Sieg über den hülflosen Continent bejubeln.

Es wäre also auch im allgemeinen Culturinteresse wünschenswerth, wenn sich die geschädigten Europäer zu einer gemeinsamen energischen Action zusammenschlössen und zunächst darauf hinwirkten, daß die Entschädigungsfrage einem europäischen Congresse zur Entscheidung vorgelegt werde. Das stolze Großbritannien muß daran erinnert werden, daß es noch ein Völkerrecht und noch ein Europa giebt, über dem blinden Türkenhasse und dem wahnsinnigen Protectoratsrausche scheint dem perfiden Albion diese sehr nützliche Erwägung aus dem Sinne zu kommen. Die Briten sollten nicht vergessen, daß die Mächte zwar müßig zusehen werden, so lange die Kanonen das Wort haben, daß sie aber nie und nimmer darauf verzichten können, bei der endgültigen Lösung jedweder orientalischen Frage die entscheidende Stimme in die Wagschale zu werfen. Wir stellen mit Genugthuung fest, daß alle halbamtlichen wie amtlichen Erklärungen der Regierungen sich mit aller Schärfe auf diesen Standpunkt stellen.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. August. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend 8 Uhr mit dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela nach Ischl zurückgereist.

Wien, 12. August. Das „Militär-Verordnungsblatt" publizirt ein kaiserliches Handschreiben, durch welches der FML. Freiherr Dahlen v. Orlaburg auf seine durch Gesundheitsrücksichten motivirte Bitte, unter voller Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste und unter Vorbehalt seiner weiteren Verwendung, seines bisherigen Postens als kommandirender General in Bosnien und der Herzegowina enthoben und an seiner Statt der General der Kavallerie, v. Appel, in Hermanstadt zum kommandirenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina ernannt wird.

Bukarest, 13. August. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Dekret bezüglich der Rekonstituirung des Kabinets. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Joan Bratiano, Präsidium und Krieg; Chitzu, Inneres; Statesco, Justiz; Lecca, Finanzen; Dabija, öffentliche Arbeiten; Demeter Sturdza, Aeußeres; Aurelian, Unterricht.

Die egyptische Krisis.

London, 12. August. Die „Times" schreibt, wenn die Rebellion in Egypten niedergeworfen sei, dann werde England die europäischen Mächte einladen, von einem fait accompli Akt zu nehmen und die Handlungen der Macht gutzuheißen, welche die Rebellion unterdrückt und die Ordnung und eine stabile Regierung wiederhergestellt habe.

Petersburg, 12. August. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Die Konferenz steht auf dem Punkte, ihre Sitzungen auszusetzen. Die Pforte ist mit ihrer Ehre verpflichtet, daß ihren Befehlen Folge geleistet werde, selbst gegen Leute, mit denen die Türken sympathisiren. Das einzige Ziel, um das es sich handelt, kann nur die Wiederherstellung der Ordnung in Egypten sein. Die Reorganisation des Landes wird dann wiederum Sache der Diplomatie sein und die Konferenz alsdann weiter tagen. Bis dahin wissen die Pforte und England, daß auf die egyptische Autonomie keinerlei Angriffe gemacht werden dürfen und daß Europa die aus den Verträgen hervorgehenden Rechte wahrt und nicht gewonnen ist, sich derselben zu Gunsten irgend Jemandes zu entäußern.

Alexandrien, 12. August. Auf Anordnung des Gouverneurs von Alexandrien werden fortan alle dort eintreffenden Personen, welche paßlos sind, an der Ausschiffung gehindert werden, es sei denn, daß die betreffenden Personen vor der Konsularbehörde ihres Landes über ihre Person und Verhältnisse sich anderweit ausweisen können.

Malta, 12. August. Heute früh ist das Transportschiff „Calabria" mit dem General Wolseley an Bord hier eingetroffen.

Paris, 12. August. Wie verlautet, ist die französische Regierung dem italienischen Antrage bezüglich des Suezkanals unter gewissen Vorbehalten beigetreten. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß auf Anregung Frankreichs alle Botschafter wegen der aus Syrien und von anderen Punkten des türkischen Reichs gemeldeten, gegen die christliche Bevölkerung gerichteten Agitation entsprechende Schritte bei der Pforte gethan hätten.

34]

Schloß an der Ostsee.

Erzählung von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

„Ei, ei, welch' kleiner Trotzkopf!" rief Herr von Erneckow, innerlich hoch erfreut. „Nun, mein Kind, es war nur Scherz, oder eigentlich eine hingeworfene Bemerkung, denn am Ende kann es mir doch nicht gleichgültig sein, mit welchem Auge Du die jungen Männer betrachtest, die unser Haus besuchen. Man muß darin vorsichtig sein — die Leute reden bald Dieses, bald Jenes . . ."

Marianne schien auf Kohlen zu stehen, Erneckow erkannte es aus ihren glühend gerötheten Wangen und aus ihrem schnellen, tiefen Athemholen.

„Bitte, nicht weiter, Onkel — —!" sagte sie mit schwerer, stockender Stimme.

„Vergiß das Gespräch, liebes Kind," antwortete er schnell, „und laß Dir deine Unbefangenheit nicht rauben. Ich wollte nur gern selbst wissen, woran ich bin. Es ist gut, wir verstehen uns!"

Damit ging er, ohne daß Marianne sich zu ihm hingewandt hatte, aus der Thür.

„Es ist, wie ich vermuthete," sagte er zu sich selbst. „Das Kind ist viel zu feinfühlend, um diesen trockenen, überlegenden Burschen leiden zu können. Die Sache ist damit erledigt. Ich werde Bittensee warnen und ihm, so wie er dem Mädchen mit einer Miene, einem Worte zu nahe tritt, das Haus verbieten."

Kurz vor Tisch traf Bittensee ein. Er hatte sein Pferd, wie er sagte, unten in Strössow gelassen. Seine Miene verrieth keine besondere Aufregung; nur etwas blasser sah er aus, als sonst, und er drückte dem Schloßherrn mit ungewöhnlicher Wärme die Hand.

Marianne war bei dem Empfange nicht sichtbar. Bittensee erkundigte sich sogleich nach ihr.

„Meine Nichte befindet sich vollkommen wohl," antwortete Frau von Erneckow, „und wird sogleich hier sein."

In demselben Augenblick meldete jedoch die junge Dienerin, die gnädige Comtesse lasse sich entschuldigen, sie könne nicht bei Tisch erscheinen, sie habe heftiges Kopfweh.

Auf Frau von Erneckow's Stirn stiegen schwere Gewitterwolken auf, und Bittensee ward noch bleicher, als er bis dahin gewesen.

„Es wird wohl so schlimm nicht sein! Ich werde selbst nachsehen," erwiderte die Hausfrau dann und verließ das Zimmer.

„Ich hoffe, daß nicht etwa meine Anwesenheit . . . ." sagte Bittensee mit einem stechenden Blick.

„Marianne war schon Vormittag nicht recht wohl, wie es schien", erwiderte der Schloßherr auf den abgebrochenen Satz. „Vielleicht ist sie nach einer Stunde Ruhe wieder sichtbar."

Mit der Sicherheit einer Frau von Welt entschuldigte die zurückkehrende Frau von Erneckow ihre Nichte. Dieselbe leide in der That an heftigem Kopfweh, es sei eine Art von Migraine, vielleicht auch eine Erkältung. Marianne werde sich auf's Sopha legen und vielleicht schon in einer Stunde „disponirt" sein. Aber es entging Bittensee, der in den Mienen seiner Gönnerin las, nicht, daß auf ihrem Gesichte ein verhaltener Zorn ruhe. Marianne schien für ihn nicht sichtbar sein zu wollen. Das war ein böser Anfang.

Das Gespräch bei Tisch drehte sich um Alltäglichkeiten. Bittensee trank mehr als gewöhnlich, und die Blässe seiner Züge verwandelte sich allmählich in ein fast fieberhaftes Roth. Unglücklicher Weise erkundigte er sich, woher die vortreffliche Hirschkeule stamme, die den Braten bildete, und Herr von Erneckow gab ihm ruhig Auskunft.

„Ich hätte das unpassende Geschenk lieber abgewiesen," sagte Frau von Erneckow. „Aber mein Mann bestand auf die Annahme."

„Man muß immer höflich sein, liebe Sophie!" sagte der Schloßherr darauf mit einem ganz unschuldigen Lächeln.

Das Mittagsmahl war beendet; die Herren gingen in Erneckow's Zimmer, wohin ihnen der Kaffee gesendet werden sollte, und brannten sich Cigarren an. Der Schloßherr war sehr ruhig, Bittensee dagegen sichtlich erregt.

„Darf ich über den Brief mit Ihnen sprechen?" fragte er.

„Gewiß, es wird jetzt die beste Gelegenheit sein", antwortete Erneckow.

Nun begann Bittensee in einer langen Rede, deren Hauptpunkte er sicherlich sehr genau vorher überlegt, zu schildern, wie er Frau von Erneckow kennen gelernt und von den Gesinnungen und von dem feinen, ächt adeligen Wesen der Dame förmlich entzückt gewesen sei. Dann ging er auf Marianne über und schilderte den tiefen Eindruck, den sie auf sein Herz gemacht. Er sei lange mit sich zu Rathe gegangen, sagte er; die Comtesse sei zu gut für ihn, dessen Vergangenheit nicht ohne Vorwurf sei. Auch sei er durch die schwierige Lage, in welcher sich die Angelegenheiten seines Vaters befänden, fast dazu gezwungen, auf eine reiche Heirath zu sehen — und er wisse nicht, welche Mitgift die Comtesse erhalten werde. Aber sein Herz habe ihm keine Ruhe gelassen. Er könne ohne Marianne nicht glücklich werden, und wenn sie einwillige, ihm anzugehören, so hoffe er durch Fleiß und Sparsamkeit das Gut seines Vaters bald wieder in den besten Stand zu bringen.

Der Schloßherr, der ihn aufmerksam während dessen beobachtet hatte, antwortete ihm sehr ruhig, daß er trotz der vielen Einwendungen, die er gegen eine Verbindung mit ihm zu machen habe, dem Glücke Mariannens doch niemals hinderlich sein würde, falls diese eine solche Verbindung für ein Glück hielte, bis jetzt aber scheine dies nicht der Fall zu sein.

„Ich muß Ihnen offen erklären, Herr Lieutenant," sagte er, „daß meine Nichte, einzelnen Andeutungen zufolge, die ich selbst gehört, durchaus keinen Antrag von Ihrer Seite erwartet oder richtiger zu sagen, wünscht. Ich muß Ihnen dies sagen, damit sie sich keine vergeblichen Hoffnungen machen. Ich habe nichts dagegen, daß Sie uns noch ferner besuchen, aber sobald mir Marianne noch deutlicher, als dies schon geschehen, zu verstehen gäbe, daß diese Besuche ihr lästig sind, müßte ich Sie sofort bitten, dieselben einzustellen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208151-19/fragment/page=0001

Alexandrien, 12. August. Zwei Bataillone der königlichen Garde sind hier angekommen. Admiral Seymour rekognoszirte heute das Fort Mex.

Malta, 12. August. General Wolseley hat seine Reise nach Alexandrien heute Nachmittag fortgesetzt und wird daselbst am 15. d. M. eintreffen.

Alexandrien, 13. August. Die schottischen Garden und die Grenadiere sind gestern Abend ausgeschifft worden und haben alsbald in den Linien von Ramleh ihre Positionen eingenommen. Die Division der Garden unter dem Befehle des Herzogs von Connaught bildet den linken Flügel, die Division des Generals Graham den rechten Flügel der Position Ramleh. Die englischen Vorposten halten die äußerste Station der Eisenbahn von Ramleh besetzt, von wo aus man die Hauptposition Arabi Paschas bei Kafrdowar sehr gut sehen kann.

— Das Garde-Bataillon, genannt Coldstreams, wurde heute früh ausgeschifft und marschirte nach Ramleh, wo die ganze Garde-Brigade jetzt unter dem Kommando des Herzogs von Connaught lagert. — Das Gerücht, wonach das Bombardement des Forts Abukir unmittelbar bevorstehe, ist unbegründet. — Da General Alyson dem Kommandanten des deutschen Kanonenboots „Habicht" mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandrien garantiren könne, so ist die Wache von deutschen Marinesoldaten beim deutschen Hospital gestern zurückgezogen worden.

Petersburg, 13. August. Mit Rücksicht auf die Broschüre des Professor Martens über Egypten bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg", daß Egypten, welches wohl das Recht habe, unabhängig zu sein, wie jedes andre Land, nicht unabhängig werden könne in Folge seiner geographischen Lage. Einerseits seien europäische Interessen in Egypten sehr engagirt, andererseits bildeten die Egypter keine Nation, sondern eine Zusammenwürfelung von Nationalitäten, welche unfähig sei zur Eroberung wie zur Vertheidigung. Auch sei die gegenwärtige normale Ordnung der Dinge in Egypten, welche sich als das Resultat der rivalisirenden Triebkräfte charakterisire, eine solche, daß es schwierig sein dürfte, eine bessere zu finden für die Wohlfahrt des Landes, die Interessen des Friedens und das Gleichgewicht Europas. Einige Verbesserungen könnten wohl vorgenommen werden, aber im Grunde müsse diese Ordnung der Dinge aufrechterhalten werden. Egypten werde auch ferner einen Theil des ottomanischen Reiches bilden mit einigen autonomischen Privilegien. Die Beziehungen Egyptens zu der europäischen Civilisation würden in gerechter Weise geregelt werden und die beste Garantie für seine ruhige Existenz werde immer darin bestehen, daß es das Interesse der Mächte sei, es nicht in die Herrschaft ausschließlich einer einzigen Macht gerathen zu lassen; der Suezkanal vergrößere dieses Interesse noch.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Vor einigen Wochen haben Deputationen des czechischen akademischen Lesevereins und des czechischen Juristenvereins ihre geharnischte Resolution gegen den Ministerial-Erlaß in Sachen der deutschen Staatsprüfungen an der czechischen Universität auch dem Herrn Dr. Rieger mit der Bitte überreicht, in seiner Eigenschaft als Obmann des Czechenklubs im Reichsrathe geeignete Schritte zur Abwehr des der jungen czechischen Universität drohenden „Unheils" zu thun. Dr. Rieger hat unterm 20. Juli den beiden Vereinen ein eingehendes Antwortschreiben zugehen lassen, worin er betont, daß die geographische Lage der czechischen Nation, das Bedürfniß eines freundschaftlichen Umgangs mit den deutschen Landsleuten, die vortheilhafte Pflege der materiellen Interessen des Vaterlandes und insbesondere der Vortheil einer allseitigen Bildung, zu welcher die deutsche Literatur neben anderen eine besonders reiche Quelle biete, es nothwendig erheische, daß jeder Gebildete unter den Czechen der deutschen Sprache vollkommen mächtig sei. Im Uebrigen stellte Dr. Rieger den Ministerialerlaß als einseitig hin, da er von den deutschen Kandidaten um ein Staatsamt in den „Ländern der böhmischen Krone" nicht dieselben Garantien für die Kenntniß der czechischen Sprache verlange, wie von den czechischen Kandidaten für jene der deutschen Sprache. Er verlangte deshalb eine Ergänzung des Gesetzes, aber dies genügte den Ultras nicht und die Narodni Listi des Dr. Gregr griff den alten Kämpen der Czechen als Deutschenfreund heftig an. Dr. Rieger hat auf diese Angriffe in einer langen Erklärung geantwortet, worin er, der ein halbes Jahrhundert lang für seine Nation arbeite, sich die Schulmeistereien der Jungen, die nicht dort stehen würden, wo sie sind, wenn er ihnen nicht den Weg gezeigt und gebahnt hätte, ernstlich verbittet. Seine Ansicht, es sei wünschenswerth, daß jeder Gebildete Deutsch verstehe, hält er vollständig aufrecht. In Folge dieser Erklärung greifen die N. L. Dr. Rieger in der gröblichsten Weise an und bezichtigen ihn der Ordensjägerei. In einem besonderen Eingesendet schreibt Eduard Gregr an Rieger: „Ich gehöre nicht zu jenem Haufen Leute, welche dem Herrn Doctor auf jede Art schmeicheln, ihm Weihrauch streuen und in Bewunderung vor ihm erglühen, dabei auf seine Schultern emporkriechen, damit die Nation auch sie sehe. Darum erblickt der Herr Doktor in mir seinen Feind und in meinen Worten persönliche Angriffe auf seine politische Bedeutung." Zum Schlusse fordert Gregr als Abgeordneter die Einberufung des Abgeordneten-Klubs zur Berathung über die Schritte, welche gegen den Prüfungserlaß zu unternehmen wären. Die Altczechenblätter beginnen mit der Veröffentlichung von Vertrauens-Kundgebungen für Rieger.

England. Ueber die Ergreifung eines der Mörder des Lord Cavendish und des Unterstaatssecretärs Bourke schreibt man dem „Hamb. Corr." aus Puerto Cabello:

Am 8. Mai d. J., zwei Tage nach jenem scheußlichen Verbrechen im Phoenix-Park bei Dublin segelte die englische Bark „Gladstone", Capt. Richards, von Swansea nach Tucacas in Venezuela ab. Am Morgen desselben Tages, also kurz vor Abgang des Schiffes, meldete sich bei dem Capitän desselben ein gewisser William Westgate und bat um Anstellung auf dem Schiffe als Matrose. Er wurde angenommen, da der Capitän nach einen Mann gebrauchte und gab an, daß er von Dublin käme. Der Mann fiel schon in den ersten Tagen durch sein Wesen auf; er war ruhig und dann wieder niedergeschlagen und melancholisch, aß wenig und schlief fast gar nicht. Auch war er, wie man bald bemerkte, kein gelernter Seemann, that jedoch seine Pflicht, und von einem Verdacht gegen ihn konnte vorläufig keine Rede sein. Gegen Ende der Reise war er dabei, wie zwei Matrosen sich verabredeten, in Tucacas fortzulaufen; sie waren nach ihrer Meinung vom Capitän schlecht behandelt worden und dadurch zu jenem Entschlusse getrieben. Westgate erklärte, sich ihnen anschließen zu wollen und behauptete, nach seinen Gründen gefragt, die ihn zu solchem Schritte veranlassen können, daß er auf keinen Fall nach England zurückkehren könne, da er es nicht dürfe. Hierdurch neugierig gemacht, drangen die beiden Matrosen weiter in ihn und erfuhren nach manchem Hinundherfragen, daß er einer der Mörder des Lord Cavendish und des Unterstaatssecretärs Bourke sei, was sie natürlich sofort dem Capitän mittheilten. Dieser ließ den Westgate sogleich in Ketten legen und lieferte ihn bei Ankunft des Schiffes in Puerto Cabello in das hiesige Gefängniß ab. Eine vorläufige Untersuchung im Beisein des englischen Consuls ergab den vollen Thatbestand. Westgate, sein eigentlicher Name ist O'Bryon, legte ein vollständiges Bekenntniß ab, gab Anzahl und Namen seiner Mitschuldigen an, auch den Namen des eigentlichen Urhebers: O'Connor, der sie durch Zahlung von 20 Lstrl. an Zeden zu jenem scheußlichen Verbrechen gedungen. O'Bryon war mit drei Gefährten und einem Kutscher im Wagen gewesen. Ein Sechster hatte vom Hause des Vicekönigs (?) aus das verabredete Zeichen gegeben, als C. und B. herausgekommen, da die Uebrigen Beide nicht gekannt hätten, und er und einer seiner Mitverschworenen seien abgesprungen und hätten sich von hinten auf ihre Opfer gestürzt.

Daß die Hoffnung, in dem Westgate einen der Mörder gefaßt zu haben, trügerisch war, ist bekannt. Die Polizei hat es nicht der Mühe werth gehalten, den Westgate nach Europa bringen zu lassen.

Orient. In höflicher Erwiderung der von dem deutschen Kaiser ausgegangen Ordenssendung hat der Sultan den Mitgliedern der hiesigen deutschen Botschaft und des Generalconsulats Auszeichnungen ertheilt: es hat Herr v. Hirschfeld den Medschidieh-Orden 1. Classe, Herr v. Testa den Osmanieh 2. Classe, Generalconsul Feigel den Medschidieh 2. Classe, Prinz Aremberg, Dr. Mordtmann und Consul Helbig den Osmanieh 3. Classe erhalten. — Aus den Provinzen kommen wieder Klagen über zunehmende Dreistigkeit der Räuber. In der eigenen Umgebung des Sultans ist vorige Woche ein unerhörter Fall von Barbarei vorgekommen. Ein Officier seiner Leibwache, Arnaute von Herkunft, wollte einen Kaikführer, der ihn gefahren hatte, nicht gebührlich bezahlen. Darüber geriethen beide in Streit miteinander, wobei der Schiffer es wohl an Grobheit nicht hat fehlen lassen. Der Officier aber lockte den Kaikführer am folgenden Tage in seinen Konak, ließ ihn dort ergreifen, prügeln und schnitt ihm eigenhändig die Zunge aus. Der Sultan hat, als er den Fall erfahren, Befehl zu strenger Verfolgung des Schuldigen gegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. August.

— Der Senats-Präsident, Geheime Ober-Justizrath Papritz, bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S., ist an das Kammergericht versetzt.

— Der Kammergerichts-Rath Gräfe ist zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S. ernannt.

— Dem Appellationsgerichts-Rath z. D. Zacke in Magdeburg ist der Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen worden.

— Der Amtsrichter Hildebrandt in Wanzleben ist an das Amtsgericht in Eisleben versetzt.

— Die nachgesuchte Dienstentlassung ist dem Amtsrichter Weidermann in Burg in Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Rath ertheilt.

— Der Erste Staatsanwalt Schöne in Glatz ist an das Landgericht in Halberstadt a. S. versetzt.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist der Gerichtsassessor Wollmer bei dem Landgericht in Nordhausen eingetragen.

— Die Reise unseres Kaiserpaares nach Breslau nimmt bereits die ganze Thätigkeit des Königlichen Hofmarschallamts in Anspruch. So entsendet z. B. der Königliche Marstall allein gezen siebzig Carrossiers mit den dazu gehörigen Equipagen und zahlreichem Troß borthin für den Hof. Kaiserin Augusta wird zu den Manövern stets in sechspänniger Equipage à la Daumont, der Kaiser, sowie die Kronprinzlich Oesterreichischen Herrschaften, Großfürst Wladimir und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen in vierspännigen Equipagen fahren. Unser Kronprinzenpaar wird eigene Gefährte benutzen. Major Meyer begiebt sich mit der Königlichen Reitpferden sowohl nach Breslau wie auch nach Dresden. Der Kaiser wird in Breslau am 10. September auf dem Paradeplatze vor dem Königlichen Palais eine Revue über die Kriegervereine der Provinz abhalten, die nach ungefährer Schätzung mit ihren Fahnen und Musikkorps in einer Stärke von über 10 000 Köpfen Aufstellung nehmen werden. Nach der „M. Ztg." verlautet, daß auch noch der König von Sachsen und der Großherzog von Sachsen-Weimar zu den Manövern nach Breslau kommen werden. Zur Führung der fremdherrlichen Officiere — etwa 100 an der Zahl, die mit Pferden von den Schlesischen Kavallerie-Regimentern beritten gemacht werden, ist der Major v. und zu Schachten vom 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 kommandirt worden.

— Nachdem König Georg von Griechenland vorgestern Abend dem Kaiserpaare auf Babelsberg einen Besuch gemacht, erwiderte gestern der Kaiser den Besuch im Hotel du Nord, woselbst König Georg abgestiegen ist. Die beiden Monarchen weilten etwa 3/4 Stunden zusammen, worauf sich der Kaiser zu Fuß ins königliche Palais begab, woselbst er eine Konferenz mit dem Minister des Innern, v. Puttkamer, hatte. Am Nachmittag war König Georg nach Babelsberg zum Diner geladen. Der König von Griechenland wird seine Abreise nach Wiesbaden erst heute früh antreten.

— Der Hofmarschall Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, Graf Eulenburg, der in Folge des Ablebens des Grafen Stillfried von seinem Urlaube aus Westpreußen telegraphisch zurückberufen worden war, hat sich nach Schloß Silbitz in Schlesien begeben, um dort der feierlichen Beisetzung des Verstorbenen beizuwohnen. Diese wird, wie es heißt, morgen (Montag) am Geburtstage des Grafen Stillfried stattfinden. Der erste Sekretär des Ceremonienmeister-Amts Herr Griebenow ist gleichfalls nach Silbitz abgereist.

— Der königlich sächsische Gesandte am Berliner Hofe v. Nostitz-Wallwitz hat Berlin mit mehrwöchentlichem Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt als interimistischer Geschäftsträger der Legationssekretär Graf von Hohenthal.

— Aus Berlin schreibt man der „Allg. Ztg.": Eine auffällige Erscheinung ist es, daß, während der Schwerpunkt der europäischen Politik wieder einmal am Goldenen Horn liegt, der in Konstantinopel accreditirte deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt noch immer unter diesem Titel hier in Berlin residirt und trotz alledem hier nicht zu einer definitiven Stellung gelangt. Eine der schönsten hiesigen Amtswohnungen ist für den interimistischen Chef des Auswärtigen Amtes eingerichtet; derselbe zieht es aber vor, dieselbe abzulehnen und eine weniger bequem gelegene Privatwohnung zu beziehen. Es wird in diplomatischen Kreisen wie ein öffentliches Geheimniß behandelt, daß der Botschafter selbst (?) den definitiven Eintritt in das von ihm jetzt geleitete Amt nicht wünscht.

— In hiesigen militärischen Kreisen verfolgt man den Gang der Egyptischen Ereignisse mit großer Spannung; man stellt den Engländern keinen allzugünstigen Erfolg in Aussicht. Eine Anwohnung preußischer Offiziere in diesem Feldzuge bei den Europäischen Heeren wird nicht erfolgen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, hätte es an Wünschen seitens Preußischer Offiziere in dieser Beziehung nicht gefehlt, doch scheinen dieselben in bestimmter Voraussicht eines abschläglichen Bescheides gar nicht in greifbarer Form hervorgetreten zu sein. Es heißt auch, daß, durchaus im Gegensatz zu früherem Herkommen, die Engländer keine Neigung gehabt haben sollen, fremdländischen Offizieren die Theilnahme an dem Feldzuge in ihren Reihen zu gewähren.

— König Ludwig von Baiern hat, wie man der „N.-Z." aus München meldet, genehmigt, daß für den Bau der altkatholischen Kirche in München im ganzen Königreiche Sammlungen stattfinden dürfen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß mit dieser Entschließung gleichzeitig die Antwort auf den Beschluß des in seiner Mehrheit klerikal gesinnten Stadtraths von München ertheilt werden sollte, welcher bekanntlich vor einiger Zeit den Altkatholiken die weitere Benutzung der ihnen bis dahin zum Gebrauch eingeräumten katholischen Kirche entzogen hatte. Der Beschluß des Stadtraths war um so unmotivirter und von Gehässigkeit eingegeben, als zugestandenermaßen der katholische Kultus in München durchaus keinen Gebrauch von dem Gebäude machen kann und will. König Ludwig hat es offenbar zeitgemäß erachtet, die etwas zu stark geschossenen Bäume der Ultramontanen in Baiern wieder etwas zurückzuschneiden.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Görlitz gemeldet wird, hat die dortige Handelskammer beschlossen, an das Gesammtministerium eine Vorstellung wegen der vom Handelsminister decretirten Suspension zu richten. Fürst Bismarck wird also als Vorsitzender des Gesammtministeriums in der Lage sein, ein Urtheil über sein Vorgehen als Handelsminister abzugeben.

— Die von den Präsidenten der preußischen Oberlandesgerichte für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1882 von dem Justizminister geforderten Generalberichte sollen bis zum 15. März k. J. eingereicht sein und sich über folgende Punkte verbreiten: Die geographische Gestalt der Bezirke, etwanige Aenderungen derselben oder Vorschläge zu letzterer, Zustand der Justizgebäude, Bemerkungen über das Verfahren nach den deutschen Proceßordnungen, das Kostenwesen, die Behandlung der Einnahmen und Ausgaben bei den Justizbehörden, die Dienst- und Geschäftsverhältnisse, die Thätigkeit und bezw. der Vorbereitungsdienst der Referendare, Rechnungsrevisoren und sämmtlicher Subalternbeamten, die Thätigkeit der Rechtsanwälte, Notare und Schiedsmänner; ferner soll sich der Bericht verbreiten über den Stand der Rechtspflege und Verwaltung, um Material dafür zu gewinnen, wie weit nach der einen oder andern Seite Veränderungen erforderlich sind.

„Kurz und gut, die Comtesse kann mich nicht leiden und lehnt meinen Antrag ab?" fragte Bittensee.

Er war wieder leichenblaß geworden und stützte sich auf den Sessel, hinter dem er stand.

„Nicht leiden, das will ich nicht sagen," antwortete Ernekow. „Sie fühlt aber jedenfalls nichts für Sie, was Sie zu Ihrem Antrage ermuntern könnte, den sie übrigens nicht ablehnen kann, da sie ihn ja noch nicht kennt. Ich will Sie nur vor den vergeblichen Hoffnungen warnen."

„Erlauben Sie mir, auf diese Warnungen nicht das ganze Gewicht zu legen, das ich ihnen unter anderen Umständen beimessen würde", sagte Bittensee, zitternd vor Erregung. „Frau von Ernekow ist meine Gönnerin — die Gräfin hat mir weder durch Wort noch durch Miene Abneigung verrathen. Ich vermuthe also, daß Sie die Partie nicht wünschen, daß Sie das Hinderniß sind, welches zwischen mir und der Gräfin steht."

„Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt," antwortete der Schloßherr, dessen Stirn sich faltete und dessen Brauen sich tiefer auf die Augen senkten. „Wollen Sie mir nicht glauben, so versuchen Sie selbst Ihr Heil. Nur dürfen Sie mir später keine Vorwürfe machen, wenn ich einen Umgang, der meiner Nichte lästig erscheint, schnell abbrechen sollte. Es liegt jetzt noch in Ihrer Hand, der zwischen uns bestehenden Bekanntschaft einen ganz harmlosen Anstrich zu geben und selbst zu beobachten, ob ich die Wahrheit gesprochen . . ."

„Nein, ich will eine schnelle Entscheidung!" unterbrach ihn Bittensee heftig. „Ich weiß jetzt, daß ich einen Gegner in diesem Hause habe, der meine Absichten leicht vereiteln kann, wenn ich zögere. Es thut mir leid, aber ich muß einen anderen Ton annehmen, Herr von Ernekow."

„Ich hoffe, einen Ton, den ich hören darf," erwiderte der Schloßherr, der sich jetzt ebenfalls erhoben hatte und dem bleichen jungen Manne fest und entschlossen gegenüber stand.

„Wollen Sie mir die Comtesse Wiletzka zur Frau geben?" fragte Bittensee mit zuckenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[In dem Prozesse wegen Ermordung des Apothekers Aubert] sind, wie aus Paris gemeldet wird, der Apotheker Fenayrou vom Schwurgerichte zum Tode, seine Frau zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, sein Bruder zu 7jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der Urtheilsspruch wurde vom Publikum mit großer Erregung, von den Verurtheilten dagegen ruhig aufgenommen. Nach der Abführung sagte Gabrielle Fenayrou, daß das Urtheil höchst ungerecht sei, daß sie ihren Mann getäuscht habe, und daß dieser viel eher mildernde Umstände verdiene als sie.

[Deutsche in Amerika.] Aus San Francisco schreibt der „California Demokrat": Wirft man einen Blick auf das industrielle Treiben unserer Stadt, so muß es auffallen, welch hervorragenden Rang das deutschgeborene Element unserer Bevölkerung in dieser Hinsicht einnimmt und wie viel es zur Bereicherung der Stadt und des Staates beiträgt. Fast alle die bedeutendsten industriellen Unternehmen sind entweder ausschließlich in deutschen Händen oder werden von Deutschen kontrollirt. Darunter zählt die Schuhzeugfabrikation, die ein Kapital von 5 501 000 Doll. darstellt und ausschließlich von Deutschen betrieben wird. Darauf kommen in der Reihenfolge die Zuckerraffinerien mit 8 205 000 Doll., die Brauereien mit 2 205 000 Doll., die Fruchtpräserven mit 1 500 000 Doll., die Gerbereien mit 1 729 000 Doll., die Wollenspinner mit 1 875 000 Doll., die Hemdenfabrikation mit 950 000 Doll., die Kaffee- und Gewürzmahlerei mit 810 000 Doll., die Seifensiederei mit 715 000 Doll., die Fahbindereien mit 310 170 Doll., die Essigfabriken mit 250 000 Doll., die Hutmacherei mit 350 000 Doll. u. s. w. Im Verhältniß zu seiner numerischen Stärke ist kein anderes Bevölkerungselement so innig mit den besten Interessen der Stadt und des Staates verwoben und trägt so viel zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes bei, wie das deutsch-amerikanische.

[Die Londoner Briefträger] sind mit den ihnen vom General-Postmeister Fawcett gewährten Lohnerhöhungen ebensowenig zufrieden als mit den neuen Avancementsregeln, indem erstere zu gering sind, letztere aber das Avancement zu wenig beschleunigen, um von irgendwelch' erheblichem Werthe für die Angestellten zu sein. Auch verlangen die Briefträger eine Herabsetzung der Arbeitszeit, die in dem vom General-Postmeister vorgeschlagenen Plane gar nicht in Betracht gezogen wurde. In einer Versammlung von Briefträgern und andern Postbeamten wurden daher Resolutionen angenommen, wonach kein Plan für die Angestellten befriedigend sein würde, der nicht eine allgemeine Lohnerhöhung, eine Herabsetzung der Arbeitszeit und ein rascheres Avancement einschlöße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820815 1-19/fragment/page=0002

Deutsches Sängerbundfest.

Hamburg, 12. August. Se. Majestät der Kaiser hat auf das gestern Abend im ersten Festkonzert des deutschen Sängerbundfestes an ihn gerichtete Telegramm durch ein Telegramm an den Bürgermeister Kirchenpauer erwiedert: Babelsberg. „Soeben erhalte Ich Ihr Telegramm, in welchem Sie Mir die patriotischen Gefühle aussprechen, welche die Versammelten zum dritten deutschen Sängerfest Mir so freundlich darbringen. Ich ersuche Sie, Meinen herzlichen aufrichtigen Dank den Betheiligten aussprechen zu wollen, wobei Ich nicht unterlassen kann, in Dankbarkeit des Tages zu gedenken, wo gleiche Gefühle Mir in ihrer schönen Stadt von den Einwohnern entgegengetragen wurden."

Der heutige große Festzug setzte sich gegen 3 Uhr vom Steinthorplatze aus in Bewegung und durchzog mit 14 in gleichmäßigen Abständen vertheilten Musikkorps die überaus prächtig geschmückten, von einer jubelnden Menschenmenge angefüllten Straßen bis zum Dammthore. Den Glanzpunkt des Zuges bildete ein Schiff auf sechsspännigem Wagen mit der Fahne des deutschen Sängerbundes. Der Zug wurde überall mit brausenden Hurrahs begrüßt und war von dem herrlichsten Wetter begünstigt.

Das zweite Festkonzert verlief programmmäßig mit günstigem Erfolge. Nach dem Gesange der Hymne dankte Rutz (München) namens der fremden Sänger für den herzlichen Empfang und brachte ein Hoch aus auf Hamburg. Sodann verlas Präsident Hachmann das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers, welches mit ungeheurem Jubel vernommen wurde. Von den Gesangsvorträgen hatten insbesondere die volksthümlichen Lieder großen Erfolg. Gegen den Schluß des Konzerts versagte das elektrische Licht; Unfälle sind dadurch jedoch nicht herbeigeführt worden.

Lokales.

Halle, den 14. August.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Juli 1882: im Oberpostdirectionsbezirke Halle 1882 6694,80 M, hierzu Einnahme in den Vormonaten 19 990,45 M, zusammen 26 685,25 M, Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres 23 960,25 M, in 1882 mehr 2725 M. Im Deutschen Reiche einschließlich Bayern und Württemberg betrugen die bez. Positionen: 559 907,70 M, 1 621 014,10 M, 1 180 921,80 M, 2 135 814,05 M, mehr 45 107,75 M.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wettin und Umgegend. Die Ernte ist glücklich eingebracht, nur hin und wieder giebt es noch Garben auf dem Felde. Der Verlust ist jedoch gar sehr reichlich. Viel Auswuchs und Ausfall. Die dreifache Aussaat liegt fast überall. Wer mit dem Einfahren gar zu sehr geeilt hat, der muß sich mit dem Dreschen beeilen, denn das nasse Getreide wird dumpfig. — Bei Friedrichsschwerz haben die Mäher beim Mähen eines großen Weizenstückes eine Ziege gefunden, die seit April vermißt worden ist. Eine Frau hat sie in Friedrichsschwerz gekauft und ist dabei, sie in das Nachbardorf zu bringen. Das Zieglein versteht sich los zu machen und geht in das Feld. Trotz Gewitterstürme und anhaltendem Regen ist das Thier munter und wohlbehalten gewesen und findet sich in ihrem Stalle ganz gut zurecht.

N. **Erfurt,** 12. August. Der Beginn der diesjährigen Jagd ist im Bereiche des Regierungsbezirks Erfurt auf Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 24. August und auf Hasen den 14. September festgesetzt worden. — Am 30. August cr. wird hier im Saale des Rheinischen Hofes die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Thüringischen Eisenbahn stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der ausscheidenden Herren Justizrath Panse in Erfurt, Kommerzienrath Steckner in Halle und Sterzing in Gotha. Diese Herren sind jedoch wieder wählbar. Ferner wird der Verwaltungsbericht pro 1881 ausgelegt.

Von der Elbe, 12. August. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Ernte in einigen Distrikten nicht ganz verdorben sein wird. Die westlichen Windströmungen, die seit den letzten Tagen stattfanden, haben die auf dem Felde lagernden Körnerfrüchte recht gut ausgetrocknet und die angenehme Temperatur, obgleich der Himmel nicht aufgeklärt ist, bessert den Zustand zur Freude der Landleute. — Der Handelsmann Kieser in Milbitz beobachtete vorgestern Nachmittag auf der Jagd einen Mäusebussard, der einen jungen Hasen zu schlagen versuchte. Da dieser Vogel für nützlich gehalten wird, der nur von Mäusen lebe, und der niederen Jagd nicht schade, so setzte K. seine Beobachtungen fort. Gestern befand er sich mit einigen Freunden auf einer Revision von Raubvögelhorsten, er durchschoß einen Bussardhorst und siehe da — aus dem Horst fiel ein einige Wochen alter, zuvor geschlagener junger Hase herab.

Düben, 11. August. Heute Abend 8½ Uhr ist unser Pulverhaus in die Luft geflogen. Unsre Garnison, die 3. reitende Artillerie-Abtheilung hatte den Tag über ihr Pulver auf dem Pulverhause verpackt, um es theils mit zum Manöver zu nehmen, theils es in ihre neue Garnison Brandenburg überzuführen. Eine Partie unreines und altes Pulver wurde 6½ Uhr Abends in unmittelbarer Nähe des Pulverhauses gegen alle Vorschrift durch Feuer, statt wie früher durch Wasser vernichtet, was schon einen argen Schrecken in der Stadt verursachte, da die Detonation eine bedeutende war. Doch viel stärker war der 8½ Uhr folgende Schlag der nicht allein die in der Nähe liegenden Gebäude, wie das Feldschlößchen, Barth's Brauerei und die Gärtnerei von Böhme arg schädigte, sondern auch in der Stadt an Fenstern ꝛc. Verwüstungen anrichtete. Die Schildwache am Pulverhause wurde schwer verletzt in das Lazareth gebracht und erlag schon Abends 10 Uhr seinen Wunden. Außerdem wurde noch ein Arbeiter auf dem Löllichauer Wege durch ein Stück Mauerstein gegen die Brust getroffen, in den Straßengraben geworfen und nicht unerheblich verletzt. Viele, besonders Frauen, sind vor Schreck ohnmächtig geworden. Man vermuthet, daß beide Katastrophen im Zusammenhange stehen und vielfach wird die Frage ventilirt, wer wohl den Schaden zu tragen hat. Das Pulverhaus ist selbstverständlich rasirt.

— n. **Gera** (Reuß), 12. August. Die Viehmärkte im Reußischen Oberlande nehmen immer mehr an Bedeutung zu. In Schleiz waren zu dem Markte am 8. d. M. etwa 730 Stück Rindvieh angetrieben; dennoch konnten einige Viehhändler ihren Bedarf nicht decken. Für das Paar starke Gangochsen wurden 1000 M bezahlt. Saugschweine wurden mit 12 bis 27 M pro Stück bezahlt. — In Tanna fand am 7. d. M. ein Viehmarkt statt, wozu 1151 Stück Rindvieh angebracht waren. Das Geschäft ging sehr flott, namentlich in Großvieh, welches in großen Partien verkauft wurde. Saugschweine fanden dagegen nicht vollen Absatz. Der nächste Viehmarkt findet am 4. September d. J. statt. — Die Geraer Firma Hirsch, welche etwas über 500 M terminlich Steuer zu zahlen hat, erhält während des Manövers 268 Mann Einquartirung. Zur Unterbringung der Mannschaften hat die Firma von dem Geraer Schützenverein dessen Schützensalon gemiethet.

B **Meiningen,** 12. August. Einem Thüringer Landsmann, dem Bildhauer Dietz zu Pößneck im Herzogthum Meiningen hat die Begutachtungs-Commission der internationalen Kunstausstellung zu Wien eine für hervorragende Leistungen gestiftete, goldene Staatsmedaille zuerkannt.

B **Aus dem Werragrunde,** 12. August. Die Frage wegen Errichtung einer Zuckerfabrik im Werragrunde beherrscht in hiesiger Gegend nicht weniger die Diskussion, wie seiner Zeit die gleiche Veranlassung im Eisenacher Oberlande, von der wir bereits in d. Bl. berichteten. Die Frage, ob der Boden des Werrathales in hinreichendem Maße rübenfähig sei, um einer Fabrik die Existenz zu sichern, darf man jetzt im bezeichneten Sinne als entschieden ansehen. Es handelt sich jetzt nun darum, daß sich eine genügende Anzahl von Landwirthen zum Anbau eines bestimmten Rübenquantums verpflichten. Hierzu will das Comité die weiteren Schritte thun.

† Erneut wird von Postbehörden darauf hingewiesen, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich führt zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmesendungen. Will ein Ausliefercr die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Berliner Comité für das Chamisso-Denkmal hatte gehofft, die nöthigen Summe in Berlin selbst, wo der Dichter eine zweite Heimath gefunden, aufzubringen. Es scheint sich jedoch darin getäuscht zu haben und beabsichtigt, sich mit einem erneuten Aufruf an ganz Deutschland zu wenden. In dem Denkmal-Comité sitzen u. A. Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck, die Stadtverordneten de Nève und Grunert, Dr. Carl Frenzel und Dr. Julius Rodenberg. Schatzmeister ist der Geh. Commerzienrath Arndt (in Firma C. N. Engelhard), An der Schleuse 13. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Name des Dichters Chamisso — langes a und Accent auf der ersten Silbe — ausgesprochen wird. Fast durchgängig wird der Name nämlich falsch, mit dem Accent auf der zweiten Silbe und kurzem a gesprochen.

— Durch die Spectralanalyse ist es bekanntlich gelungen, nachzuweisen, daß die Stoffe, aus denen die Himmelskörper zusammengesetzt sind, von den Grundstoffen unserer Erde sich nicht unterscheiden. Namentlich hat man auf der Sonne fast alle irdischen Metalle nachgewiesen, sowie auch andere Grundstoffe, die auf der Erde in großen Quantitäten sich wiederfinden. Um so auffallender ist es, daß in dem Spectrum des Sonnenrandes eine sehr helle Linie sich befindet, die auf keines der bekannten irdischen Elemente schließen ließ. Nach dem Vorgange von Secchi wurde diese Linie als Heliumlinie bezeichnet, und es wurde vermuthet, daß dieselbe einem der Sonne eigenthümlich angehörigen Stoffe entspreche. Neuerdings hat Palmieri eine amorphe, butterweiche Substanz von blaugelber Farbe am Rande einer Fumarole nahe an der Ausbruchsöffnung des Vesuvs entdeckt, welche eine Linie zeigte, die genau der Heliumlinie der Sonne entspricht. Ebenso hat er diese Linie bei einem Ausbruch des Vesuvs gesehen. Es scheint also dieselbe auch einem auf der Erde vorkommenden Stoff anzugehören und damit diese Ausnahme bei der Sonnensubstanz beseitigt zu sein.

— Die Expedition der geographischen Gesellschaft ist glücklich in Nowoje-Semlja angelangt. — Die Staatsbehörde sequestrirte alles bewegliche Material der Kursker Eisenbahn-Gesellschaft, um für eventuellen Schadenersatz für die Verunglückten gedeckt zu sein. Der neue Dammbau ist so schlecht, daß neue Katastrophen befürchtet werden. Die Direktion der Kursker Eisenbahn will den Schadenersatz aufbringen, indem die Beamtengehalte um 10 Prozent herabgesetzt werden. Es ist das recht bequem!

— An Bord des bei Lizard gestrandeten Dampfers „Mosel" befand sich ein Theil des fürs Thaliatheater in New-York engagirten Personals. Da waren Frau Galster, Herr und Frau Gschmeidler (zuletzt am Viktoriatheater in Berlin), der Kapellmeister Simonsohn, Frl. Pferdner und Frl. Kühne an Bord des Schiffs. Alle wurden gerettet und erhalten wohl auch ihr Gepäck wieder.

Armee und Marine.

Aus Kiel wird geschrieben, daß bei den gegenwärtigen Torpedo-Uebungen eine interessante Praxis befolgt wird. Der Dampfer, welcher dieselben ausführt, pflegt häufig ohne ersichtlichen Grund Kiel zu verlassen und außerhalb Kiels vor Anker zu gehen. Und die Erklärung dafür? .... Sobald fremdländische Offiziere Kiel besuchen, liebt man es, den Dampfer eine kleine Tour antreten zu lassen — damit keine Gelegenheit für die fremdländischen Offiziere vorhanden ist, ihn zu besuchen. Man verwerthet bei diesen Uebungen neue Systeme, die man der Beobachtung fremdländischer Militärs entziehen möchte.

Der Boden, auf welchem sich die Manöver der Garde-Cavallerie-Division vom 7.—11. September abspielen werden, ist geschichtliches Schlachtterrain, bekannt durch die Schlacht vom 23. August 1813, welche man nach dem Centrum der preußischen Aufstellung die Schlacht bei Großbeeren benannt hat. Hinter den Nuthe-Defileen von Wietstock und Großbeeren öffnet sich das Plateau des Teltow, welches für die Bewegungen der Cavallerie trefflichen Boden bietet, während die Nuthe-Niederung für Cavallerie nicht passirbar ist. Denkmäler in der Haide von Wietstock verkünden dem einsamen Wanderer, wie brav sich hier am Vorabend der Schlacht, am 22. August, die Uckermärkische Landwehr-Cavallerie schlug. Vom Hügel von Ruhlsdorf aus überblickt man das denkwürdige Schlachtenterrain nach allen Seiten hin. Von hier aus leitete Marschall Oudinot die Schlacht am 23. August und hier wird Kaiser Wilhelm wohl ebenfalls während der Hauptmomente des Manövers Aufstellung nehmen.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 12. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen:

3 Gewinne von 15 000 M auf Nr. 25898 32896 38014.

1 Gewinn von 6000 M auf Nr. 26596.

36 Gewinne von 3000 M auf Nr. 2792 4468 5528 6465 8512 8844 9967 10345 16427 18689 21393 22094 23578 25535 26352 29430 29623 35764 38086 39848 40179 40672 42027 43187 44617 50153 58278 67291 67806 74401 82864 83719 90124 92862 94104 94405.

42 Gewinne von 1500 M auf Nr. 2018 3090 13308 14315 15044 19341 20142 20629 21791 25317 25604 26701 35908 36111 42344 43018 43108 43241 43612 44940 47433 52460 53507 54285 59256 59340 59638 60352 62911 63341 63546 65439 66715 66951 70176 73186 73454 73671 75448 77777 91211 93536.

70 Gewinne von 550 M auf Nr. 1708 2154 5146 6723 7511 8365 8536 8833 8891 8975 11342 11862 12437 12530 14287 14437 14481 18514 19558 20723 21019 25228 26225 27854 29079 30567 31853 32913 34705 36236 36754 40287 40345 40650 42332 42507 43598 44433 46060 48246 48832 49401 51599 53406 53772 55814 57840 59316 60206 60318 61741 62059 62545 62560 62561 63594 63673 63991 67531 70600 76361 78194 81251 82327 82585 85533 89259 89900 91350 94761.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. August.

Während der hohe Luftdruck langsam ostwärts fortschreitet, hat ein Depressionsgebiet im Westen, dessen niedrigster Barometerstand südlich von Irland liegt, seinen Einfluß auf Britannien und Frankreich ausgebreitet, wo jetzt allenthalben trübes Wetter vorherrschend geworden ist. Ueber Central-Europa herrscht überall ruhiges, warmes, trockenes und meist wolkenloses Wetter, indessen dürfte Zunahme der Bewölkung und Neigung zur Gewitterbildung insbesondere für das nordwestliche Deutschland zu erwarten sein. In Nord- und Westfrankreich fanden in der Nacht und heute früh zahlreiche Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 15, Petersburg + 15, Hamburg + 19, Memel + 20, Paris + 18, Karlsruhe + 21, München + 16, Leipzig + 20, Berlin + 18.

Börsennachrichten.

Berlin, 12. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas herabgesetzten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Weiterhin machte sich eine wesentliche Besserung der Tendenz geltend, welche von dem inländischen Eisenbahnaktienmarkte ausgehend sich auch über die meisten übrigen Verkehrsgebiete verbreitete. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten durchschnittlich schwächer, gewannen aber nur Anfangs auf die Haltung des hiesigen Marktes einen bestimmenden Einfluß. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werth meist behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten bei fester Haltung theilweise größere Regsamkeit. — Der Privatdiskont wurde mit 3¾ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen waren etwas höher aber ruhig, Lombarden Anfangs schwach, später befestigt. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als behauptet und ruhig, österreichisch-ungarische Renten als ziemlich fest und wenig lebhaft zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren meist unverändert, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank etwas anziehend, aber wenig lebhaft. — Industriepapiere waren recht fest und theilweise recht lebhaft; Montanwerthe fester und ziemlich belebt, besonders Laurahütte bei steigender Notiz. — Inländische Eisenbahnaktien hatten in meist recht fester Haltung gute Umsätze für sich; in erster Linie standen Oberschlesische, die in großen Beträgen umgesetzt wurden; auch Rechte Oderuferbahn, Ostpreußische Südbahn, Mecklenburgische ꝛc. waren steigend und ziemlich belebt. Marienburg nach schwacher Eröffnung fester. Oesterreichische Bahnen ruhig, Galizier fester.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 249,50, Franzosen 595,50, Oesterr. Creditactien 542,00, Dortm. Union St.-Prior. 101,50, Laurahütte 133,50, Darmstädter Bank 158,25, Deutsche Bank 151,25, Disconto 205,00, Wiener Bankverein 193,00, Bergische —,—, Freiburger 105,87, Mainzer 103,12, Rechte Oderuferbahn 182,00, Oberschlesische 254,62, Galizier 138,12, Buschtehrader Bahn 78,37, Rumänier 103,50, Oesterr. Papierrente 65,65, Oesterr. Silberrente 66,25, Italiener 88,50, Russen alte 83,37, Russen neue 88,37, Russen 1880er 69,50, Oesterr. Goldrente 81,25, Ung. Goldrente 102,12, Ung. Investitionsanl. 93,30, Russische Noten 204,25, Russ. Orient II. 56,62, do. III. 56,50, 4 % Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Neue Ung. 75,62, Marienburg 133,75.

Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 102,20 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½ % 104,80 bz. u. Gd. Consolidirte Preuß. Anleihe 4 % 101,80 bz. Staats-Anleihe 4 % 101,10 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853, 1868 4 % 101,10 bz. Staatsschuldscheine 3½ % 99,25 bz.

Magdeburger Börse, d. 12. August.

Amsterdam 8 Tage	—	168,70 G
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	81,20 G
London 8 Tage	—	20,45 B
do. 3 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	102,20 B
Consolidirte Staats-Anleihe	4	101,86 B
do. do.	4½	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	101,60 G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	101,00 G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	88,90 G
do. do. C.	5	— —
do. Prioritäts-Obligationen	4	100,00 G
do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. II. Emiss.	4½	— —
do. do. III. Emiss.	4½	102,50 B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	— —
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	84,50 G
do. Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	100,75 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	— —

	Div. p. St. 1880	1881.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23	—	357,00 G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20 % Einzahlung	150	33	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	—	—	— —
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	30	20	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	28	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20 % Einzahlung	88¼	100½	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung	16½	27	— —

		Div. in % 1880	1881	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	—	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	4½	100,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	3	4	96,75 B
do. Privatbank-Actien	4	5⅘	5½	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	1⅔	3⅓	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	4	3⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	5	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16⅔	17	184,00 bzG
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	15	10	145,50 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	85,50 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	132,50 G
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	20	225,00 B
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	—	83,25 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	10	— —
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	6⅔	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	8	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	8	— —
Sped.- und Elbschifff.-Comp. Fritsche-Actien	4	5	4	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. August. Weizen 200—225 M, Roggen, 154—170 M, Chevaliergerste 175—200 M, Hafer 145—165 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 12. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,70 M.

Nordhausen, d. 12. August. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 M 50 ₰ bis 21 M 50 ₰. Roggen 17 M 70 ₰ bis 17 M — ₰. Gerste 17 M — ₰ bis 15 M 50 ₰. Hafer 16 M — ₰ bis 15 M — ₰.

Leipziger Produktenbörse vom 12. Aug. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 240—243 M bz., fremder 204—240 M bz. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—178 M bz., fremder 160—174 M bz. Matter. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 170—185 M bz., geringe 115—130 M bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 155—162 M bz., fremder 148—155 M bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 275 M bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14—14,50 M bz. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 59 M bz., pr. August/September 59 M bz., pr. September/October 59 M bz. Fest. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M Gd. Behauptet.

Liverpool, d. 12. August. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 12. August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6⅞, October-November-Lieferung 6 43/64, November-December-Lieferung 6 19/32, März-April-Lieferung 6 21/32 d.

Petroleum. Berlin d. 12. August. Petroleum 100 kg loco — M bz., per diesen Monat 22 M bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 7,00 Bf., 6,90 Gd., pr. August 6,95 Gd., pr. September/December 7,30 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht.) ruhig, Standard white loco 6,90, pr. September 7,00, pr. October 7,15, pr. November 7,25, pr. December 7,30. Alles Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅞ bz. u. Bf., pr. September 17⅝ Bf., pr. October 18 Bf., pr. September/December 18 Bf. Fest. — **New-York** (d. 12. August): Petroleum in New-York 7 Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 60 C. Mehl 4 D. 95 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 14 C., do. pr. August 1 D. 13½ C., do. pr. September 1 D. 13⅞ C., do. pr. October 1 D. 15 C. Mais (old mixed) 89 C. — Getreidefracht 4. — Wechsel auf London in Gold 4, 85.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 13. August Abends am neuen Unterhaupt 3,02, am 14. August Morgens am neuen Unterhaupt 2,92 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Aug. 2,65 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 12. August 1,53 Meter, am 13. August 1,41 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. August. Am Pegel 3,00 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. August 14 Centimeter über 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208151-19/fragment/page=0003

Holzversteigerung

Schutzbez. Sandersdorf am 23. August cr. Nachmitt. 2 Uhr im Walthäuschen. **Scheit** Rm.: 3 Kiefern, 12 desgl. **Stockholz, Reisig** III. Rm.: 114 weiches.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Der zweite diesjährige

Vieh- und Krammarkt

zu Lindenau bei Leipzig

fällt auf

Dienstag und Mittwoch
den 29. und 30. August a. c.
Lindenau, am 4. August 1882.

Der Gemeinde-Rath.
Queck.

Jedem Schulmanne zum Abonnement empfohlen!

Deutsche Schulgesetz-Sammlung. Central-Organ für das gesammte Schulwesen im Deutschen Reiche, in Oesterreich und in der Schweiz. Redigirt von Fr. Ed. Keller. Preis vierteljährlich 2 ℳ 25 ₰.

Deutsche Schulzeitung. Central-Organ für ganz Deutschland. Redigirt unter Mitwirkung namhafter Pädagogen und Schulmänner von Fr. Ed. Keller. Preis vierteljährl. 1 ℳ 50 ₰.

Der Deutsche Schulmann. Magazin für die Praxis des Unterrichts und der Erziehung in den Seminarien und Präparandenanstalten, den Mittel-, höheren Mädchen-, Volks- und Fortbildungsschulen. Redigirt unter Mitwirkung namhafter Pädagogen und Schulmänner von Fr. Ed. Keller. Preis vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Fr. Ed. Keller** in Berlin SO., Michaelkirchplatz 6.

Eiserne Fenster

in jeder gewünschten Form und Größe und in solider Construction fabricirt billigst

Otto Neitsch in Halle a/S.

Specialfabrik für Eisenbauten.

Büsscher & Hoffmann,

Halle a/S., Delitzscher Strasse,

empfehlen dem bauenden Publikum ihre bestrenommirten Fabrikate:

Steinpappen, prima Qualität, **Asphaltplatten**

für Isolirungen, **Asphalt, Holzcement** und **Deckpapier, Asphalt-Dach-** und **Eisenlack, Engl. Steinkohlentheer, Drahtnägel, △ Deckleisten, Goudron etc. etc.**

und übernehmen die Ausführung von

Steinpappe- und Holzcement-Eindeckungen,

Kegelbahn- u. **Fussboden-Asphaltirungen, Isolirung** von Mauern, ganzen Gebäuden vom Untergrunde, **Gewölbe-Abdeckungen** (Brücken, Tunnels, Keller etc.) mit unseren **durchaus bewährten Asphaltplatten** unter langjähriger Garantie.

Prospecte, Preise, Atteste (über älteste Ausführungen) gratis und franco.

Mit einem Transport von

30 Stück eleganten Reit- und Wagenpferden

(darunter complett truppenfromm geritten)

aus den besten Gestüten Ungarns sind wir **Magdeburg-Sudenburg, „Gasthof zur Sonne"** eingetroffen und stehen dieselben **zu auffallend billigen Preisen** unter **streng reellster Bedienung** und **Garantie** zum Verkauf.

Aufenthalt bis 22. d. M.

S. & F. Berg,
Berlin. Budapest.

Mittwoch den 16. d. Mts. treffen ca. 100 Stück Ardenner u. Brabanter Saugfüllen, nur **Prima-Qualitäten,** bei mir zum Verkauf ein.

***N. Victor* in Halle a/S.,**
Leipzigerstraße 55.

Sonnabend den 19. d. Mts. erhalte ich 50 Stück Belgischer Saugfohlen I. Classe.

Emil Winkel,
Weissenfels.

Verkauf fast noch neuer

Dampfmaschine,

24 Pf.-Kraft, nebst allen Maschinen einer Dampfmühle und **Zubehör billigst** zu verkaufen.

A. Fohl in Belgern a/Elbe.

Ein Fräulein aus guter Familie sucht sogleich oder bis 1. October eine Stelle zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes oder Pflege u. Gesellschaft einer alleinstehenden Dame. Offert. erbeten unter L. S. 66 an die Exped. d. Ztg.

Bäckerei-Verkauf.

Eine flotte **Bäckerei** mit Nebengeschäft im Preise von 6000 ℳ, mit 2000 ℳ Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sub K. 4294 durch die **Annoncen-Expedit.** von **Robert Kiess, Magdeburg** erbeten.

Ich **suche** eine **Jungfer,** die gut schneidert, plättet, frisirt, Maschine näht und Wäsche versteht für 1. Octbr. d. J. Gute Zeugnisse sind Bedingung. Landräthin **von Helldorff-Gleina,** Kreis Querfurt.

Vertretung in Hamburg: **R. Grossmann,** Holländ. Brook 24.

Vertretung in Leipzig: **Gustav Rossler,** Blücherstraße 36 B.

Vermittelst der **„Kette",** Deutsche Elbschifffahrts-gesellschaft in Dresden, expediren wir

Eil-Gut von Hamburg nach Wallwitzhafen

regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend.

Anlieferung erbitten wir spätestens bis Abends 6 Uhr am Tage vorher.

Lieferzeit 3—4 Tage.

Mit näheren Auskünften über Frachten ꝛc. **stehen wir, wie auch unsere Vertretungen jederzeit zu Diensten.**

Speditions-Verein
Wallwitzhafen bei Dessau.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

Einladung

zur nächsten Versammlung, **Mittwoch den 23. August 1882, Vormitt. 10 Uhr,** in Bitterfeld, im Gasthof „zum Prinz von Preußen."

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Bericht über die Kalifalzfrage von **Gerber** — Schwemsal.
3. **Knauer** — Gröbers über: Welche Beziehungen hat die Goldwährung resp. der Bimetallismus zur Landwirthschaft?
4. Rückblicke auf die verflossenen Festlichkeiten in Bitterfeld und deren Resultate. Referenten Vorsitzender Major **von Busse** und Vereinssekretär **Schirmer** — Neuhaus.
5. Vorgeschlagen zur Verhandlung von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten: (Referenten werden noch genannt.)
   a) Ist eine besondere Höhe oder schnelle Zunahme der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in den letzten Jahren wahrzunehmen?
   b) Wenn dies der Fall, in welchen Gegenden, bis zu welcher Höhe und aus welchen Ursachen? (Erbtheilung, schlechte Wirthschaft, zu geringes Betriebskapital, zu theurer Ankauf, schlechte Ernten, Viehsterben u. s. w.)
   c) Haben häufige Subhastationen ländlicher Grundstücke stattgefunden?
   d) Sind größere und mittlere Güter und Bauerhöfe mehrfach von den bisherigen Besitzern parcellirt oder durch gewerbsmäßige Unternehmer ausgeschlachtet worden?
   e) Sind die betreffenden Parcellen mehr zur Arrondirung des größeren und mittleren Besitzes oder zur Etablirung kleinerer Wirthschaften oder Häuslerstellen benutzt worden?
6. Wie hat sich das Einquellen der Rübenkerne vor der Aussaat bewährt. Fragesteller und Referent **Hirsch** — Roitzsch.
7. Welche der fremden Weizensorten haben sich am besten acclimatisirt und welche Bodenklassen verlangen dieselben. Fragesteller **Holzweißig** — Hohenroda.
8. Königl. Kreisthierarzt **Lauche:** Das Auftreten der Influenza unter den Pferden im Jahre 1881.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zschortau, im Juli 1882. **Der Vorstand.**
von Busse.

Louis Sachs,

Halle a. S.,
gr. Ulrichstrasse 24,
Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection.

Gegründet 1850.

empfiehlt

in Folge vortheilhaften Ankaufs einen grossen Posten

moderner Kleiderstoffe

33⅓—50% unter reellem Verkaufspreis.

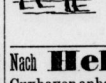
Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon bereits über **700 Paar** in **Deutschland** arbeiten, sind in **jeder Größe vorräthig** beim **General-Agent**

A. Lythall in Halle a/S.

43. Magdeburgerstraße 43.

Referenzen und **Cataloge** auf Wunsch **gratis** und **franco.**



Donnerstag und Freitag steht ein größerer Transport Schweinforter und Voigtländer Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Nach **Helgoland,**

Cuxhaven anhaltend, fährt Dampfschiff „CUXHAVEN", Capt. Röhrs, von **Hamburg:** vom 11. Juli bis 16. Septbr. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends (11. Juli bis 31. Aug. 9 Uhr, 2. bis 16. Sept. 8 Uhr Morgens); von **Helgoland zurück:** Montags, Mittwochs u. Freitags.

Retourbillets 30 Tage Gültigkeit.

Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Eine tüchtige **Wirthschaftsmamsell,** mit guten Zeugnissen, sucht am 1. October d. J. anderweitige Stellung. Werthe Offerten erbeten unter B. A. 100 postlagernd Laucha a/Unstrut.

Ein **Kaufmann,** tüchtiger Comtoirist, wird für ein Engros-Geschäft gesucht ev. mit 5—8 Mille ℳ Einlage als Theilhaber. (Branche hohe Prozente.) Offerten sub B. R. an die Exp. dies. Ztg.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke u Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Noirogène

unschädliches Haarfärbemittel.

Mit dieser vorzüglichen Composition, welche weder auf das Wachsthum der Haare noch auf die Haut den geringsten schädlichen Einfluß übt, sind die Mängel aller bisherigen Haarfärbemittel beseitigt und erhält das Haar durch sie eine dauernde, allen äußeren Einflüssen widerstehende schwarze Farbe. Nachfärben ist daher nie nöthig. Bei richtiger Anwendung der beigegebenen Gebrauchsanweisung Garantie für besten Erfolg.

In elegantem Etui mit Kamm, Seife ꝛc. zu ℳ 6. — **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg.**

Alleinverkauf in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Cie.**

Engros-Lager

von

Rüben-Gabeln,
-Spaten,
-Schaufeln,
-Hackmesser,
-Putzmesser

zu **billigsten** Preisen bei

Otto Linke
Königsplatz 6.

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht p. sofort oder später in einem Weiß-, Posamentier- od. Spielwaaren-Geschäft Stellung als Lehrling. Adressen sub C. S. postlagernd **Cöthen** erbeten.

Beamten-Consum-Verein.

Unter Hinweis auf §§ 6 a, 45 u. 47 des Statutes werden die **Mitglieder** unseres Vereins zur ordentlichen General-Versammlung auf Donnerstag den 17. August cr. Abends 8 Uhr im Saale **des „Bürgergarten"** hierdurch eingeladen.

Die zu erledigende Tagesordnung lautet:

1) Geschäftsbericht, Dividendenvertheilung, Dechargeertheilung für den Vorstand.
2) Neuwahl der statutengemäß (§ 32) ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, sowie der Ersatzmänner.
3) Sonstige geschäftliche Mittheilungen.

Der Geschäftsbericht kann vom 14. August ab gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Verkaufslokal in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 7. August 1882.

Der Verwaltungsrath
des Beamten-Consum-Vereins
zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Reusing, Vorsitzender.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonnabend den 12. h. früh 7½ Uhr unser lieber Gatte und Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **A. Proetzsch** plötzlich in Folge eines Gehirnschlags gestorben ist.

Mötzlich, Halle, Potsdam, Gülzow, Calbe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820815 1-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 189 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 15. August 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. August.

— Die Kaiserin hat am Freitag auf Schloß Babelsberg beim Gehen einen Fehltritt gethan und kam dadurch zu Falle; der Unfall, den sich die hohe Frau zugezogen, ist nicht absolut leichter Natur, doch dürften andererseits ernstere Befürchtungen wohl ausgeschlossen sein.

— Aus Sommerfeld schreibt man unterm 10. d. M. der „Oder-Zeitung": Auf die Einladungen zur Theilnahme am 400jährigen Jubiläum, die an den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm ergangen waren, ist dieser Tage beim Magistrat aus Gastein von dem Kaiser der Bescheid eingegangen, daß derselbe, sowie der Kronprinz und Prinz Wilhelm die ergangene Einladung ablehnen müssen. Dagegen hat der Kaiser genehmigt, daß zur Erinnerung an die 400jährige Feier die hierorts zu errichtende Spielschule den Namen „Kaiserin Augusta-Spielschule" tragen dürfe.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß der Bau der Fürstengruft im Lustgarten demnächst in Angriff genommen werden soll. Diesmal scheint sich die Angabe zu bewahrheiten. Bekanntlich hat der Kaiser eine Immediatkommission unter dem Vorsitz des Kronprinzen eingesetzt, welche Vorschläge über den Bau zu machen hatte. Diese letzteren haben dem Kaiser vorgelegen und schließlich noch einige Aenderungen erfahren.

— An Stelle des in voriger Woche verstorbenen Deutschen Konsuls in Athen, Carl Wilberg, ist der bisherige Dolmetsch der deutschen Gesandtschaft, Herr Dr. E. Oberg, zum Deutschen Generalkonsul in Aussicht genommen. Herr Oberg gilt für einen ausgezeichneten Kenner Griechischer Zustände und ist seiner philhellenischen Gesinnungen halber in Griechenland allgemein beliebt.

— Aus einer Polemik der „Schlesischen Volkszeitung" ist zu entnehmen, daß die Maßregeln, welche in Schlesien neuerdings gegen die Mischehen getroffen sind, auf Anordnungen zurückzuführen sind, die Papst Pius IX. erlassen.

— Im Auftrage des Berliner Unterstützungskomités für die verfolgten russischen Juden hat sich kürzlich Herr Justizrath Makower nach Brody begeben, um dort mit anderen Delegirten über die zu ergreifenden weiteren Maßnahmen zu berathen. Nachdem in Rußland die Ruhe wieder eingekehrt ist und namentlich in dem Bezirk von Balta geordnete Verhältnisse wieder hergestellt sind, ist man zu dem Entschlusse gekommen, einen großen Theil der russischen Auswanderer wieder in ihre Heimath zurückzubefördern. Vierzig Knaben jedoch, denen die Greuelscenen von Balta die Eltern und Ernährer geraubt haben, sind von Herrn Justizrath Makower nach Berlin übergeführt worden, wo sie in einem besonderen Alumnat zu Handwerkern erzogen werden sollen. In dem Dorfe Pankow bei Berlin hat das Komité bereits miethsweise auf lange Jahre ein Haus erstanden, welches eiligst die nöthigen baulichen Einrichtungen erhalten soll. Für das neue Alumnat wird ein besonderer Direktor mit mehreren Lehrern angestellt werden.

— Infolge mehrfach vorgekommener Veruntreuungen von Beamten bei Einziehung von Gerichtskosten-Rechnungen oder bei Pfändung bei Gerichtskosten-Schulden haben die Minister für Justiz und für Finanzen die Provinzialbehörden veranlaßt, im Wege der amtlichen Veröffentlichung darauf hinzuweisen, daß nach allerhöchster Verordnung betreffend das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen die Vollziehungsbeamten sowohl bei Ausstreichung von Gerichtskostenrechnungen als bei Vornahme von Pfändungen nur nach Maßgabe des ihnen ertheilten schriftlichen Auftrags zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt und die betheiligten Personen befugt sind, die Vorzeigung des Auftrags zu verlangen. Die Kostenpflichtigen mögen daher in ihrem eigenen Interesse von dieser Befugniß Gebrauch machen.

Ausland.

Frankreich.

Wie man sich vielleicht noch erinnert (denn der Fall erregte seiner Zeit in Finanzkreisen nicht geringes Aufsehen), war vor vier Jahren der Director der Münze von Bordeaux, Namens Delebecque, von den Geschworenen zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden wegen Unterschlagung von Silberbarren im Werthe von 1 300 000 Francs, welche das Haus Rothschild behufs Umprägung der Münze von Bordeaux anvertraut hatte. Das Bankhaus hat in Folge dessen den Fiscus auf Rückerstattung von 1 300 000 Francs verklagt, da Delebecque als Staatsbeamter gehandelt habe und die Regierung also für ihn verantwortlich sei, um so mehr, als ihre Aufsichtsbeamten es an Wachsamkeit hätten fehlen lassen und auch der Finanzminister den Verfalltermin der Münzbons ungebührlich verzögert hätte. Nach verschiedenen Instanzen kam der Prozeß jetzt vor den Staatsrath, welcher die Klage der Gebrüder Rothschild abwies. Das Erkenntniß des Staatsraths besagt, daß der Münzdirector ein Fabrikationsunternehmer für eigene Rechnung gewesen sei, welchen die Kundschaft direct bezahlte und der ihr daher allein für die ihm anvertrauten Materien verantwortlich ist, daß die Verschlagenheit, mit welcher die Unterschleife begangen wurden, auch der strengsten Aufsicht spottete und daß es endlich dem Finanzminister vollkommen freistehe, den Verfalltermin der Schatzbons, wenn ihm dies im öffentlichen Interesse und durch die allgemeinen Münzverhältnisse geboten scheint, hinauszuschieben. — In Nimes blüht das Stiergefecht mit allen seinen spanischen Auswüchsen. Am letzten Sonntag gab dort eine Cuadrilla Vorstellungen. Sie befriedigte aber das Publikum nicht, das wahrscheinlich die Leute nicht todesmuthig genug fand. Die Zuschauer zerschlugen ihre Sitze und warfen die Stücke den Stierkämpfern und dem Stiere an den Kopf. Auch die Einhegungen wurden niedergerissen und schließlich die Trümmer in Brand gesteckt. Die Polizei sah dem Treiben ohnmächtig zu.

Rußland.

In Petersburg ist vor einigen Tagen wieder einmal der „Deutschenhaß" zum Ausbruch gekommen. Im dortigen kaiserlichen Sommergarten verlangte, wie wir der „Deutschen Petersb. Ztg." entnehmen, das Publikum am 5. August von dem von einem deutschen Kapellmeister dirigirten Musikkorps, daß der „Slobelew-Marsch" gespielt werde. Da die Musik aus irgend welchem Grunde zögerte, dem Wunsche zu willfahren, drohte die Menge die Musikrtribüne zu zertrümmern. Es wurde ein Gendarmen-Oberst herzugerufen, da die Polizei nichts ausrichten konnte und er nahm ein Protokoll auf. Die Menschenmenge schrie: „Hinaus mit den Deutschen!" Gleich darauf traf die Polizei die Anordnung, daß die elektrischen Lampen gelöscht wurden, infolge dessen entwickelte sich eine Schlägerei.

England.

Cetewayo hat dem Premierminister seine Bitte um Wiedereinsetzung als König in Zululand in längerer Audienz vorgetragen, ohne aber von diesem eine Zusage zu erhalten. Vor Parlamentsschluß soll aber eine Frage im Unterhause gestellt werden, durch welche die Regierung zu einer Darlegung ihrer Absichten veranlaßt werden dürfte. — Die Bewegung unter den Mannschaften des irischen Constablercorps behufs Erzielung höherer Soldsätze hat ganz unerwartet ein Ende gefunden. Es war das Gerücht ausgesprengt worden, daß die Constabler von fenischen Agenten beeinflußt würden, infolge dessen die Mannschaften, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, daß sie mit den Feinden der Regierung conspirirten, beschlossen, die Bewegung sofort einzustellen. Dieser Entschluß hat gute Früchte getragen. Die Regierung hat versprochen, die den Constablern vor kurzem bewilligte Gratifikation von 180 000 L. sofort zu vertheilen und eine Commission zur Prüfung ihrer Beschwerden niederzusetzen. — Die Verbrechen-Verhinderungs-Acte wird jetzt mit Energie in Irland durchgeführt, und das Land wird ruhiger. Auch scheint die Landacte jetzt mit größerer Schnelligkeit als bisher angewandt zu werden. Bis zum Ende vorigen Monats sind 27,000 Gesuche erledigt worden. Doch sollen trotz der raschen Entscheidungen, die im Vergleiche mit den Fortschritten, die vor drei Monaten gemacht wurden, sich wie vier gegen eins verhalten, sind Schritte geschehen, um eine noch beschleunigtere Abwickelung zu ermöglichen. Es finden noch immer Gewaltthätigkeiten statt, aber ihre Zahl zeigt eine sehr wesentliche Abnahme. — In dem Bericht des Unterrichtsdepartements für das vorige Jahr tritt die merkwürdige Thatsache zu Tage, daß in den höchsten Schulen bei dem Studium der Literatur das Deutsche sich keiner großen Popularität erfreut. In der unteren Klasse beschäftigten sich 27 Schüler, in der zweiten nur drei und in der höchsten nur einer damit, während sich über 3000 der französischen Literatur widmeten. Es ist dies um so überraschendend, weil die Kenntniß des Deutschen bereits wesentliche Fortschritte in England zu machen begann und man hier auch den deutschen Schriften weit mehr Werth als den französischen beilegt; aber die Schüler finden wohl das Studium zu schwer und wählen daher das leichtere der französischen Sprache.

Lokales.

Halle, den 14. August.

— Am vergangenen Sonnabend feierte die Malzfabrik des Herrn Reinick u. Co. das Richtfest des Gebäudes.

— Die hiesige Aktienbierbrauerei hat aus Rio Grand Do Sul (Brasiliens bedeutendste deutsche Kolonie) eine Bestellung auf 96000 Flaschen Lagerbier erhalten, welche in 2000 Kisten à 48 Flaschen via Hamburg geliefert werden sollen.

— Die Veranda der hiesigen Aktienbierbrauerei wird jetzt nach dem Plane des Herrn Baumeisters Thierichens geschmackvoll zu einem Salon ausgebaut. Die Dekorationsmalerei wird von Herrn Zander angefertigt. Gelegentlich des Sommerfestes des V. kommunalen Wahlvereins (23. Aug.) wird der Saal als fertig gestellt eingeweiht werden.

— Wie hoch in Bayreuth, gelegentlich der Parcifalaufführungen die Hotels ihre Logispreise hinaufgeschraubt haben, erhellt daraus, daß eine hiesige Familie für ein Zimmer und ein abgelegenes Kabinet pro Tag 36 Mark zahlen mußte. Der Preis eines Theaterbillets beläuft sich auf 30 Mark.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

β. **Quedlinburg,** 12. Aug. Zur Theilnahme an dem in diesen Tagen stattfindenden Gesangfeste deutscher Liedertafeln in Hamburg sind von dem hiesigen Männergesangvereine 17 Mitglieder mit der Vereinsfahne abgereist und nach einem bereits hier eingegangenen Telegramm von Landsleuten dort empfangen worden. — Die Klassenräume der hiesigen Bürgermädchenschule sind für die Zahl der Schülerinnen, welche sich fast auf 400 beläuft, nicht mehr ausreichend, weshalb der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, ein neues Schulhaus mit 12 Klassen zu bauen. Dasselbe soll in seiner Einrichtung allen Anforderungen entsprechen, und sind zum Bau desselben 80,000 Mk. bewilligt worden.

☞ **Arnstadt,** 13. August. Die durch anhaltende Nässe verursachte Schädigung des Getreides erweist sich glücklicherweise nicht in solchem Umfange als die Landwirthe unserer Gegend anfänglich annahmen. Die Bergung des Getreides schreitet bei anhaltend schönem Wetter rasch vorwärts. — Auf einem Grundstücke in der Flur des benachbarten Dorfes Alkersleben drachen in der Nacht Diebe ein großes Quantum Roggen aus und machten sich mit der gewonnenen Körnerfrucht davon. Der Diebe ist man bis jetzt noch nicht habhaft geworden.

⚲ **Cöthen,** 13. August. Am Sonnabend Vormittag verunglückte in der Buchheim'schen Fabrik hier der Arbeiter Romanus

---

Ueber Irrlichter-Erscheinungen

veröffentlicht Oberförstmeister Grunert in Trier in der „N. Pr. Ztg." einen längeren Artikel, der den Zweck hat, durch Anregung der interessanten streitigen Frage über Existenz oder Nichtexistenz von Irrlichtern dieselbe wenn möglich einer Klärung entgegenzuführen. Durch Mittheilung der eigenen Beobachtungen in vielgelesenen, nicht streng wissenschaftlichen Blättern hofft Herr Grunert, weitere Bekanntmachungen auf diesem Felde zu provoziren. Der Artikel ist in so fern für uns noch von besonderem Interesse, als eine der mitgetheilten Beobachtungen von Irrlichtern aus unserer eigenen Provinz herstammt. Herr Grunert schreibt:

Daß die Irrlichterscheinung äußerst selten ist, habe ich an mir selbst erfahren, da ich sie nur einmal beobachtete, obschon mich mein Beruf als Forstmann und Jäger fast 50 Jahre hindurch in gar viele Gegenden, namentlich Preußens, führte, welche Oertlichkeiten, geeignet für Entstehung jener Lichter, genugsam darbeten und die ich auch bei nächtlicher Weile mit regem Beobachtungssinn für die Natur durchstreifte, da mir aber auch andere in ähnlicher Lage befindliche Männer eigene, zuverlässige bezügliche Beobachtungen nicht mittheilen konnten. In dieser Beziehung kann ich mich besonders auf den bereits 1857 verstorbenen großen deutschen Ornithologen J. Fr. Naumann zu Zibigk bei Köthen, mit dem ich früher in vielfachem engeren Verkehr stand, berufen, welcher Gelehrte, obschon er der Jagd wegen vielfach die verschiedensten Bruchgegenden zu allen Tages- und Nachtzeiten durchstrichen, mir bei Gelegenheit versicherte, niemals Irrlichter sicher gesehen zu haben, obschon er in seiner Jugend geglaubt hätte, solche einmal bemerkt zu haben, was aber jedenfalls nur Täuschung gewesen sei. Daß Täuschungen hierbei vielfach mit unterlaufen und daher auch hier genau beobachtet werden muß, um nicht in solche zu verfallen, habe ich an mir selbst erlebt, und führe zunächst noch diesen Fall zur Warnung kurz an: In meiner Jugend machte ich im Dunkeln einen Spaziergang in der Nähe von Halle, bei welchem ich auf der Magdeburger Chaussee, etwa in der Höhe des sogenannten „Galgenberges," eines Porphyr-Steinbruches, auf einem damaligen Bruchterrain, welches mit dem Namen der „faulen Wietschke" belegt wurde und etwa 500 bis 600 Schritte von der Chaussee abseits seinen Anfang nahm, nach meiner ersten Auffassung Irrlichter erblickte. Das anscheinend von ihnen erzeugte kleine, schwache Licht tauchte im Bruche auf, bewegte sich tanzend vorwärts, verschwand, trat wieder auf u. s. f. Zur näheren Beobachtung der vermeintlichen Irrlichter-Erscheinung überschritt ich aber die zwischen Chaussee und Bruch liegenden Aecker, ging, da das Terrain sehr ungleich und quellig war, mit Vorsicht in dasselbe hinein, und fand nun bald genug, daß die beobachtete Lichterscheinung mit Irrlichtern durchaus nichts zu thun hatte. Sie ging nämlich von einer kleinen Laterne aus, die ein Hallore am Boden bewegte, um Regenwürmer für den Fischfang zu sammeln, wodurch ihr Schein mir tanzend, erscheinend und verschwindend vorgekommen war. — In ähnlicher Weise möchte Mancher zu Irrlichterbeobachtungen kommen, weshalb dieselben immer mit großer Vorsicht werden anzustellen sein, wie denn auch Mittheilungen über sie nur Glauben verdienen, wenn auch die Persönlichkeit des Beobachters dafür Gewähr leistet, daß Fähigkeit und Genauigkeit zur Anstellung derartiger Beobachtungen bei ihm vorhanden sind. Was nun meine Beobachtung der Irrlichter anbetrifft, so ist dieselbe, obschon vor einer längeren Reihe von Jahren gemacht, doch vollständig genau folgende: Als ich im Jahre 1847 der königlichen Forstinspection Danzig vorstand und den damaligen Oberforstbeamten der danziger Regierung, Hrn. v. Schätzell, auf einer dienstlichen Bereisung des königlichen Forstreviers Piekelken (jetzt Pnewau genannt), mit dem einstweiligen Verwalter dieses Reviers, Forstcandidaten Embacher, zu geleiten hatte, bestimmte Ersterer am 23. September jenes Jahres noch eine Bereisung des Forstbelaufs Casimirsz. Dieser Forstbelauf liegt an dem landwärts gelegenen Abhange eines dem Diluvium angehörigen, oben abgeplatteten Höhenzuges, der sich bis an das Putziger Wiek erstreckt und nach der Landseite zu durch das ausgedehnte sogenannte Brückische Bruch begrenzt wird. Um von der Chaussee, die von Danzig nach Stettin ꝛc. führt, nach dem Forstort Casimirsz zu gelangen, mußten wir mit unserem offenen Waldwagen, der uns drei Forstleute, außer dem Kutscher, aufgenommen hatte, das Brückische Bruch passiren. Dies geschah damals auf einem von der Chaussee, etwa vom Dorfe Sagorsz ab, führenden fahrbaren Feldwege, der in gewöhnlicher Feldwegebreite dammartig durch Ausstechen ziemlich tiefer Seitengräben und Auflegen der so gewonnenen Torf- und Erdmassen auf dem Wegeplanum hergestellt war. Die Hinfahrt geschah bei Tage, doch ging die Sonne während der Waldbesichtigung zu Rüste und der Rückweg mußte im Dunkeln angetreten werden. Kaum auf dem Dammwege im Bruche angekommen, sahen wir drei Insassen des Wagens wenige Schritte vor uns, jenseits des Wegegrabens, doch unfern desselben in dem ziemlich nassen Bruche weißliche Lichtscheine von etwa Handlänge am Boden aufflammen und wieder vergehen, um anderwärts von Neuem zu entstehen, die uns den Ausruf: „Irrlichter!" fast gleichzeitig abzwangen. Die unzweifelhafte Irrlichtererscheinung begleitete uns während der langsamen Fahrt durchs Bruch, vielleicht eine halbe Stunde lang, und bot so ausreichende Gelegenheit zur Beobachtung und zur gemeinschaftlichen Besprechung derselben, bis wir dann die Chaussee wieder erreichten, um auf ihr unserem Nachtquartier in Neustadt zuzueilen. Daß Irrlichter sonst im Brück'schen Bruche bemerkt worden wären, habe ich niemals gehört, noch selbst weiter beobachtet, obschon ich damals schon die Jagden auf dem ganzen Höhenzuge von Oxhöft bis Rewa hin und im Bruche bis zum Kielaubache pachtweise besaß, in der Gegend also wohl bekannt war und sie zu allen Zeiten durchforschte. Nachdem der Herr Landrath v. Garnier zu Grottkau von dieser meiner Beobachtung der Irrlichter im Brück'schen Bruche Kenntniß erhalten hatte, war derselbe so gütig, mich von einer ähnlichen Beobachtung dieser Erscheinung, die er selbst gemacht hatte, war derselbe so gütig, mich von einer ähnlichen Beobachtung dieser Erscheinung, die er selbst gemacht hatte, zu benachrichtigen. Er schreibt mir, daß er im Jahre 1873 oder 1874 mit dem später als Staatsanwalt in Ratibor ermordeten damaligen Gerichtsassessor v. Uechtritz Abends nach seinem damaligen Wohnorte Kosel in Oberschlesien gefahren sei und daß sie beide gegen 11 Uhr Abends auf einem sumpfigen Wiesenterrain, in der Nähe der äußeren Festungswerke von Kosel, zuerst etwa 100 m links vom Wege einen Lichtschein bemerkt hätten, der ihnen wie ein Wachtfeuer oder dergl. vorgekommen wäre, daß sie sich aber beim Weiterfahren diesem Schimmer bis auf etwa 10 Schritt genähert und nun gesehen hätten, daß derselbe einer zwei bis drei Fuß hohen blauweißen Flamme entströmte, die sich bald von ihnen entfernte, bald wieder näherte. Der die beiden Herren damals fahrende, in der Gegend bekannte Kutscher bezeichnete die Erscheinung eben so als Irrlicht, wie sie es selbst dafür ansprechen mußten, und gab dabei an, daß dergleichen Lichter in jener Gegend öfter vorkämen. Diese Angabe scheint zwar in so fern eine gewisse Berechtigung gehabt zu haben, als Herr Landrath v. Garnier nach seiner Angabe dieselbe Irrlichtererscheinung mehrere Monate nach jener Fahrt nochmals, fast an der früheren Stelle, beobachtete, doch für die jetzige Zeit wohl nicht mehr zutreffend zu sein. Ich habe nämlich Veranlassung genommen, bei dem königl. Oberförster Herrn Rosch zu Klodnitz bei Kosel deshalb anzufragen, worauf mir derselbe schrieb, daß jetzt Irrlichtererscheinungen dort nicht beobachtet seien. Interessant ist übrigens die verschiedene Größe jener von mir und der von Herrn v. Garnier beobachteten Lichterscheinungen in so fern, als man schon früher zwischen kleineren und größeren derselben einen Unterschied, selbst dem Namen nach, machte, indem man erstere Irrlichter, die größeren Irrwische nannte. Letztere sollen übrigens in mehreren Gegenden Spaniens eine nicht seltene Erscheinung sein und oft weit bedeutendere Ausdehnung annehmen, als sie von Herrn v. Garnier gesehen wurde. Ich wünsche nochmals, daß vorstehend mitgetheilte Beobachtungen die Veranlassung geben mögen, andere, ähnliche sichere Irrlichterbeobachtungen zu allgemeiner Kenntniß zu bringen und so die in dieser Beziehung noch immer vorliegenden Zweifel aufklären zu helfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820815 1-19/fragment/page=0005

von hier dadurch, daß er in das Getriebe einer Maschine gerieth und derartige Verletzungen davontrug, daß er in das hiesige Kreiskrankenhaus aufgenommen werden mußte. Romanus, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist verheirathet und Vater von vier unerzogenen Kindern. Ob einem Dritten bei dem Unglück ein Verschulden trifft, muß durch die bereits eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. — Der in städtischen Diensten stehende Polizei-Wachtmeister Grundmann hierselbst tritt mit dem 1. November d. J. in den einstweiligen Ruhestand.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps sind folgende Stellen vacant:

Gröningen. 2. Nachtwächter, 350 ℳ, auf dreimonatliche Kündigung, erforderlich körperliche Rüstigkeit, Lesens- und Schreibenskunde, Besetzung durch den Magistrat zu Gröningen. — Löbejün (Saalkreis). 2. Todtengräber, Nachtwächter, Läuter und Kalkant, 360 ℳ jährlich, auf dreimonatliche Kündigung, Bewerber hat auch das Reinigen der freien Plätze und nach Bedürfniß Eishauen an den städtischen Brunnen und Gossen zu übernehmen, Bewerbungen an den Magistrat zu Löbejün, Annahme mit 1. October d. J. — Sandau a. d. Elbe. Feldhüter und Wegeaufseher, 352 ℳ und freie Wohnung, Anstellung auf Lebenszeit nach einjährigem Probedienst, gefordert wird Fertigkeit im Schreiben, besondere Energie und Rüstigkeit, Besetzung durch den Magistrat zu Sandau.

Vermischtes.

[Bekehrte.] Ein Schauspieler des Théâtre Français erzählte einem Mitarbeiter des „Gaulois" folgende amusante Anekdote über die Creirung des „Chandelier": Musset ging eines Abends am Arme seines Freundes Delaunay durch den Gang, der an den Künstler-Logen vorbeiführt. „Wen könnte ich nur für meine Jacqueline wählen?" fragte der Autor den Künstler. — „Ihre Wahl kann, wie ich glaube, nur auf Mme. Allan fallen," antwortete Delaunay. — „Puh, Mme. Allan!" rief Musset indignirt; „sie ist schon so alt . . . und man sagt, es sei schwer, mit ihr auszukommen; sie soll ja bei den Proben geradezu unausstehlich sein ꝛc." Vergebens suchte Delaunay den wenig schmeichelhaften Bemerkungen Musset's Einhalt zu thun, indem er ihm durch Zeichen zu verstehen gab, daß Mme. Allan von ihrer Loge Alles hören könne, vor welcher, ohne es zu ahnen, der Autor von „Le Chandelier" stehen geblieben war; die Zeichen nützten nichts, denn Musset sprach mit derselben Freimüthigkeit weiter. Plötzlich trat Mme. Allan aus ihrer Loge und sagte ihm lachend: „Man sagt wohl dies Alles, aber was beweist das? Man sagt ja auch von Ihnen, daß Sie höflich sind, und dennoch . . ." Musset fand die Lection nicht allzuherb und wollte von da ab von keiner andern Interpretin mehr hören, als von Mme. Allan, welche auch in der That die Rolle der Jacqueline im Théâtre Français creirt hat.

Vergiftungsfall.] Ein höchst merkwürdiger Vergiftungsfall ereignete sich kürzlich in Warschau. Ein gewisser Herr G. erkrankte plötzlich unter Symptomen, die auf die Natur der Krankheit nicht leicht zu schließen gestatteten. Er bekam Schwindel, dann Blutsturz, verlor weiter das Augenlicht und wurde so entkräftet, daß er sich nicht rühren konnte. Herbeigerufene Aerzte konnten die Ursache der Krankheit lange nicht errathen, bis sie schließlich auf den Einfall kamen, es könne nur eine Vergiftung vorliegen. Nach näherer Untersuchung hat es sich ergeben, daß Herr G. eine farbige Tricot-Unterjacke trug, welche in Folge des Schwitzens stark abfärbte. Die chemische Analyse der zimmtbraunen Farbe ergab, daß sie von einer nicht näher zu bezeichnenden Giftpflanze herrührte. Das Gift war so stark, daß es, einem Hunde eingegeben, dessen Tod in einer Stunde herbeiführte. Herr G., ein starker Mann im blühendsten Alter, starb trotz aller Pflege unter den gräßlichsten Qualen, nachdem er noch die Adresse des Wiener Kaufladens angegeben, in welchem er die Tricot-Unterjacke gekauft hatte. Die Warschauer Polizei hat hierüber an die Wiener Polizei einen Bericht erstattet.

[Vier Menschen von einer Wölfin zerfleischt.] Das Dorf Docamaschi bei Berlad in Rumänien, die Besitzung des früheren Ministerpräsidenten Laskar Catargiu, war Ende der vorigen Woche der Schauplatz eines in seinen Einzelheiten fürchterlichen Ereignisses. Ein Augenzeuge schildert dasselbe wie folgt: In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli erscholl plötzlich im ganzen Dorfe ein fürchterliches Hundegebell. Ein Bauer erwachte in Folge dessen aus dem Schlafe und bemerkte einen Wolf von ungewöhnlicher Größe von einer Schaar Hunde verfolgt. Die Bestie hatte die Richtung gegen dessen Wohnhaus genommen, wahrscheinlich, um sich ihren Raub zu holen, da der Bauer neben dem Hause einige Schafe im Stalle hielt. Als er ihrer ansichtig wurde, begann er ein gellenartiges Geschrei auszustoßen, mit welchem die Bauern gewöhnlich die Wölfe verscheuchen, wenn sie bei den Feldarbeiten oft zufällig denselben begegnen. In der Regel ergreift der Wolf, an und für sich feige, dann die Flucht, auch wenn er nicht allein umherstreicht. Diesmal gelang das stets bewährte Mittel nicht, denn die Wölfin machte einen Satz, richtete sich vor dem Unglücklichen kerzengerade auf und zerfleischte ihm in einem Augenblick das Gesicht. Der Arme sank bewußtlos zu Boden, die Bestie, von Hunden verfolgt, suchte das Weite, passirte dabei einen andern Bauernhof, wo eine Wittwe mit ihrer zwölfjährigen Tochter auf der Veranda im Freien schlief, packte das Kind an den Haaren und skalpirte es vollkommen. Die Mutter erwachte durch das Geschrei ihres Kindes und suchte nach einem Instrumente zur Abwehr; aber die Wölfin kam ihr zuvor, ließ das Kind los und warf sich auf die Bäuerin, die sie gleichfalls an der Brust und im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerfleischte. Alles dies war das Werk eines Augenblicks. Durch den Lärm waren mittlerweile die Nachbarn erwacht und ein neben der Wittwe wohnender Bauer faßte in der Eile einen Knittel und warf sich auf das rasende Thier, um die Bäuerin zu befreien, was ihm auch gelang; aber kaum hatte die Wölfin das dritte Opfer losgelassen, so warf sie sich auf den Angreifer, den sie nach kurzem Ringen zu Boden warf und ebenfalls zerfleischte. Endlich war der Lärm ein allgemeiner, und nun kamen die beiden Söhne des vierten Opfers und mehrere mit Hauen bewaffnete Bauern, denen es endlich gelang, die Bestie zu erlegen. Die vier Opfer wurden in einem fürchterlichen Zustande, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, bei anbrechendem Morgen ins Spital nach Berlad überführt.

Eisenbahnwesen.

— Als wichtigstes Mittel, einer Wiederkehr der Waggonmangel-Kalamität vorzubeugen, hat Minister Maybach angeordnet, dem Wagenpark um 1200 offene und 500 bedeckte Güterwagen zu vermehren, von denen die ersteren eine Tragfähigkeit von 12½ Tonnen haben. Ferner haben sich die Eisenbahn-Direktionen im Osten der Monarchie mit den Zuckerfabriken in Verbindung zu setzen, um den Umfang der Rübentransporte festzustellen und darnach die Wagengestellung so anzuordnen, daß durch Einlegung von Extrazügen und durch möglichste Benutzung der nach den Kohlenrevieren zurückkehrenden leeren Wagen der gesammte Rübenverkehr mit einem Minimum von Wagen bewältigt werden kann. Aehnliche Anordnungen haben betreffs der Kartoffelernte platzzugreifen. Sodann sind die Eisenbahndirektionen angewiesen worden, den Bezug von Betriebskohlen schon jetzt zu bewerkstelligen, damit keine Kollision dieser Transporte mit denen des Privatverkehrs stattfinde. Eine von der Oberschlesischen Eisenbahndirektion erfolgte Anregung, wonach der erhöhte Wintertarif, für Kohlensendungen schon mit dem 1. September eintreten soll, damit auch das Privatpublikum genöthigt werde, seinen Bedarf früher zu decken, ist bis jetzt vom Arbeitsminister noch nicht acceptirt worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. August.

Kronprinz. Graf v. d. Schulenburg a. Schloß Kiebenow, Graf von Hohendahl a. Dresden. Hr. v. Helldorf a. Merseburg, Rittergutsbes. Amtsrath Zimmermann m. Sohn a. Benkendorf, Rittergutsbes. Nette a. Beesenstedt. Rittergutsbes. Schlosser a. Posen, Baron v. Bülow a. Tieskau. Rentier Landauer a. Berlin. Fabrik. Burger a. Lüttich. Die Kaufl. Ehan u. Schlochauer a. Berlin, Gerlach a. Waldenburg, Korff a. Bremen, Davidson a. Frankfurt, Berliner a. Hamburg, Mohrmann a. Bochum.

Stadt Hamburg. Oberst Blume a. Erfurt. Fürst Woronieki m. Bruder a. Warschau. Rittergutsbes. v. Chlapowski a. Posen, Fabrikant Hammerschlag m. Gem. a. Prag. Frau Bürgermeister Hilliges a. Arneburg. Apotheker Brodkorb a. Bremen. Die Kaufl. Berge u. Zuleger a. Frankfurt a/M., Hertzog a. Berlin, Kühne a. Stettin, Kehl a. Berlin, Schmelzer a. Hannover, Arps a. Hamburg, Lehmann a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Inspector Lewin a. Leipzig. Die Kaufl. Kottke a. Cottbus, Müller a. Calwörde, Neumann a. Cöthern, Hartung a. Magdeburg, Lambrecht a. Cöthen, Meineke a. Bernburg, Singer a. Darmstadt, Heller a. Osterode, Metz a. Hamburg, Ahrend a. Dessau, Wallner a. Kiel, Bornemann a. Heiligenthal, Busch a. Holzminden. Dr. Peter a. Lippstadt.

Goldner Ring. Die Kaufl. Schulhof a. Wien, Baumgarten a. Wehlen, Potthof a. Creuznach Hellwig a. Berlin, Meyer u. Sohn m. Gem. a. Stettin, Dähne a. Berlin, Eisner a. Berlin, Reis a. Dresden, Meyer u Kirchstein a. Berlin, Schieferhöfer a. Leipzig. Frau Dittebrand m. Sohn a. Berlin. Realschullehrer Dr. Hennig a. Rostock. Gutsbes. Schmidicke a. Wiesbaden.

Goldene Kugel. Betriebscontroleur Herrmann a. Magdeburg. Frau Director Mehrle a. Böhmen. Hr. Schultrath Dr. Schmidt a. Neustrelitz. Prof. Dr. Pollmann a. Berlin. Dr. med. Bremer a. Lützen. Fräul. Michelstedt m. Schwester a. Berlin. Fräul. Luchs a. Naumburg. Fabrikant Motte a. Remscheid. Fabrikant Hartung a. Quedlinburg. Hüttenverwalter Stotz a. Struthütten. Die Kaufl. Rodran m. Gem. a. Frankfurt a/M., Eigelberg a. Firth, Lommatsch a. Dresden, Mühlen a. Rhedt, Kann a. Berlin, Bertram a. Iterstron.

Preußischer Hof. Cand. phil. Kleineke a. Berlin. Hr. Prinz m. Gem. a. Nebra. Kammermusiker Hetzel a. Mannheim. Techniker Hugentobler a. Jena. Die Kaufl. Spittel a. Cottbus, Schmidt a. Oschatz, Lorenz a. Gera.

Stadt Berlin. Ingenieur Rathmann a. Straßburg. Stud med. Pütter a. Marburg. Stud. med. Heuk a. Heidelberg. Ziegeleibes. Flüßig a. Zwickau. Landwirth Meißling a. Aschersleben. Kunstglaser Stall a. Glauchau. Fabrikant Camden m. Gem. a. Berlin. Die Kaufl. Schlott a. Bodenbach, Sch a. Frankfurt a/O., Blatz a. Berlin, Beck a. Leipzig, Sturmbusch a. Heiborn, C. Wehrle a. Frankfurt a/M., Frohnhäuser a. Mainz, Zeidling a. Leipzig.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 12. August 1882. Der sehnlichst erwünschte Umschlag zu günstigem Wetter ist endlich eingetreten, seit Mitte der Woche konnten die dringenden Erntearbeiten wieder aufgenommen und bei anhaltender Trockenheit und zunehmend wärmerer Temperatur recht gefördert werden.

Für fast alle Artikel im Productengeschäft zeigte sich gute Meinung, so daß von Benöthigten auch höhere Forderungen bewilligt wurden.

Weizen 220—240, Roggen 170—180, Gerste —, Hafer 154—160, Raps 280—286, Dotter 230—250, Leinsaat 230—270 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 50—51, do. blau 60—62, Erbsen, gelb und grün, 17—20, do. Victoria 22—24,50, Linsen —, Bohnen, weiß, —, Viehbohnen 17—18, Wicken 16—17 ℳ per 100 Kilogramm.

Jagdverschlußzahn-Verkehr Hamburg-Wallwithhafen.

Wallwithhafen, 11. August. Eilguttdampfer der „Kette" Herrmann, Capitän Hausmann heute hier eingetroffen."

Bekanntmachung.

Dem Gärtner **Ferdinand Tischendorf** in Passendorf ist Anfangs dieses Monats wahrscheinlich von einem vagirenden Bettler eine silberne Cylinderuhr gestohlen. Gekennzeichnet ist dieselbe durch einen Defect des Zifferblatts an der Zahl VII. Die an der Uhr befindliche Haarschnur ist am untern Ende aufgelöst und mit einer goldenen Oese versehen. Der Haken ist am obern Ende verbogen. Ich ersuche Jeden, der den Verbleib der Uhr bez. der Kette kennt, mich zu benachrichtigen.

Halle a/S., den 11. August 1882.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

! Große Inventar-Auction !

Sonnabend den 19. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft auf dem Doenitz'schen Gute zu Eisdorf bei Teutschenthal folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden:

5 Stück schwere Zugpferde, 4-, 6- und 7jährig,
1 Bulle, 2 Jahr,
9 Stück Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend,
6 - Jungvieh, darunter 1 hochtragende Fehrse,
4 Läuferschweine,
4 Wagen, dabei 1,4",
1 Preschwagen,
1 Dreschmaschine mit Göpel,
1 Drillmaschine,
1 Reinigungsmaschine,
1 Häckselmaschine,
1 Decimalwaage,
1 Ringelwalze,
2 Gliederwalzen,
1 Rübenschneidemaschine,
1 Hackmaschine,
2 Krimmer,
2 Paar Eggen,
5 Stück Pflüge,
1 Jauchefaß,
sämmtliche Milchgeräthschaften und sonstige Sachen mehr.

Auch wird daselbst eine Partie Klee und Heu abgegeben.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **August Sellheim** zu Halle a/S., Inhaber der Firma: **A. Sellheim** zu Giebichenstein, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., d. 6. August 1882.

Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Auf dem Gute **Kleppzig** bei Cöthen stehen **zwei 5jährige braune Wagenpferde**, auch im Acker verwendbar, 4 Zoll groß, preiswerth zum Verkauf.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen von 22 Jahren, aus achtbarer Familie, sucht Stellung zur Erziehung der Kinder oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Adressen **sub N. 12114** an **Rud. Mosse, Leipzig** erbeten.

Gut empfohl. **Pension für schulpflicht. u. erwachsene Töchter** bei der Unterz. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Fräulein **C. Haym**, Schulvorsteherin, **Laurentiusstraße 31.**

Anna Raschig.

Neue wohlfeile Ausgaben

hervorragender belletristischer Werke

aus dem Verlage von

Otto Janke in Berlin,

SW., Anhalt-Straße No. 11,

welche durch alle Buchhandlungen zu den beigefügten Preisen zu beziehen sind.

(Die neuesten Erscheinungen sind mit lateinischer Schrift gedruckt.)

Alexis, W., **Die Hosen des Herrn v. Bredow.** 8. Aufl. 2 M.
— — **Der Roland von Berlin.** Roman. 4. Aufl. 3 M.
— — **Der falsche Woldemar.** Roman. 4. Aufl. 3 M.
Björnson, B., **Magnhild.** Erzähl. Aus d. Norweg. 1 M.
— — **Giuseppe Manfana.** Erzähl. Aus d. Norweg. 50 Pf.
Brachvogel, A. E., **Der Fels v. Erz.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Friedemann Bach.** Roman. 3. Aufl. 2 M.
Bret Harte, Gabriel Conroy. Roman a. d. Engl. 1,50 M.
Brook, A., **Schuldlos, aber nicht hülflos.** 2. Aufl. 2 M.
Collins, Wilkie. **Die weiße Frau.** Rom. a. d. Engl. 3 M.
Dahn, F., **Kämpfende Herzen.** Erzählung. 2. Aufl. 2 M.
Diesterweg, M., **Es hat nicht sollen sein.** Erzählung. 50 Pf.
— — **Auf der Sireneninsel.** Erzählung. 50 Pf.
— — **Die Strandprinzessin.** Erzählung. 1 M.
Erckmann-Chatrian, **Die beiden Brüder.** A. d. Franz. 1,50 M.
— — **Geschichte eines Konskribirten von 1813** 1,50 M.
Giese, **Es ist bestimmt in Gottes Rath.** Erzähl. 2. Aufl. 1 M.
Hamerling, **Die Waldsängerin.** Erz. 2. Aufl. 50 Pf.
Hartmann, Aufr., **Neue Schweizer-Novellen.** 1 M.
Hopp, E. D., **Federzeichnungen a. d. amerik. Leben.** 1 M.
Hülsen, Helene v., **Elimar.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Traum und Wahrheit.** Roman 2 M.
James, H. jun., **Der Amerikaner.** A. d. Englischen. 1 M.
Jókai, M., **Das Zwanziger Mädchen.** Erz. 50 Pf.
— — **Der Thurm von Dagö** 1 M.
— — **Der Gefangene der sieben Thürme** 1 M.
— — **Tollhäuslerwirthschaft.** Roman. 2. Aufl. 1 M.
— — **Die Narren der Liebe.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Was der Todtenkopf erzählt.** 2. Aufl. 2 M.
— — **Die nur einmal lieben.** Roman. 3. Aufl. 2 M.
— — **Zwischen Sterben.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Die Komödianten des Lebens.** Rom. 2. Aufl. 2 M.
— — **Die armen Reichen.** Roman. 3. Aufl. 2 M.
— — **Schwarze Diamanten.** Roman. 4. Aufl. 2 M.
— — **Ein Goldmensch.** Roman. 4. Aufl. 2 M.
— — **Die schöne Michal.** Roman. 3. Aufl. 2 M.
— — **Das namenlose Schloß.** Roman. 2. Aufl. 3 M.
Junker, **Im Zenith.** Novellen 2 M.
— — **Lebensräthsel.** Roman. 2 Theile in 1 Band 3 M.
Leixner, O. v., **Die beiden Marien.** Erz. 1 M.
Ludwig, Otto, **Zwischen Himmel und Erde.** 5. Aufl. 1 M.
— — **Reden oder Schweigen. — Der Codtc von St. Anna's Kapelle.** Zwei Erzählungen 1 M.
— — **Die Heiterethei und ihr Widerspiel.** 3. Aufl. 2 M.
Möllhausen, B., **Vier Fragmente.** Roman. 2. Aufl. 3 M.
— — **Die Töchter des Consuls.** Roman. 2. Aufl. 3 M.
Petschersti, **In den Wäldern.** Russ. Roman 3 M.
Raimund, Golo, **Gebrüder Spalding.** Erzähl. 2. Aufl. 1 M.
— — **Gesucht und Gefunden.** 2. Aufl. 1 M.
— — **Ein deutsches Weib.** Erzählung. 3. Aufl. 1 M.
Raimund, Golo, **Kein Vertrauen.** Erzähl. 2. Aufl. 1 M.
— — **Liebesfreud u. Liebesleid.** Erzähl. 2. Aufl. 1 M.
— — **Bauernleben.** Erzählung. 2. Aufl. 1 M.
— — **Ein hartes Herz.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Zwei Kräute.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Bürgerlich Blut.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Ein Familienschmuck.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Ein neues Geschlecht.** Erzählung. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Schloß Ehrath.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Zweimal vermählt.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Zwei Menschenalter.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Verwaist.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
Rau, Heribert, **Der Raub Straßburgs.** Rom. 2. Aufl. 2 M.
— — **Alexander v. Humboldt.** 3. Aufl. 2 M.
Roquette, Otto, **Der Maigraf.** Erzählung 50 Pf.
Samarow, G., **Die Römerfahrt d. Epigonen.** 2. Aufl. 2 M.
Schwartz, M. S., **Der Hänfling.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
Schweichel, R., **D. Wunderdoctor.** Erz. 2. Aufl. 1 M.
— — **Der Krämer von Illiez.** Erzähl. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Der Bildschnitzer von Achensee.** 3. Aufl. 2 M.
Silberstein, August, **Die Alpenrose v. Ischl.** 2. Aufl. 2 M.
Taylor, B., **Joseph und sein Freund.** Roman. 1 M.
Turgéniew, Iwan, **Dunst.** Erzählung. 3. Aufl. 1 M.
— — **Der König Lear der Steppe.** Erzähl. 1 M.
— — **Tagebuch eines überflüssigen Menschen.** 1 M.
— — **Eine Unglückliche.** Erzählung. 3. Aufl. 1 M.
— — **Neuland.** Roman. 3. Aufl. 1 M.
— — **Erzählungen eines alten Mannes.** 2. Aufl. 1 M.
— — **Väter und Söhne.** Roman. 2 M.
Wachenhusen, Hans, **Der Staatsanwalt.** Erzähl. 50 Pf.
— — **Die Liebe des Leben.** Erzählung. 50 Pf.
— — **Die Rothhemden.** Erzählung. 2. Aufl. 50 Pf.
— — **Miss Lidia.** Erzählung. 2. Aufl. 50 Pf.
— — **Die Engelstimme.** Erzählung. 2. Aufl. 50 Pf.
— — **Der Gesandtschaftsball.** Erzählung. 2. Aufl. 50 Pf.
— — **Die Frauen des Kaiserreichs.** 1 M.
— — **Die ruhelose Seele.** Erzählung. 2. Aufl. 1 M.
— — **Der rothe Theo.** Erzählung. 2. Aufl. 1 M.
— — **s'Dorche.** Erzählung. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Die Gnädige.** Roman. 2. Aufl. 1,50 M.
— — **Der türkische Kosak.** Erzählung. 1,50 M.
— — **Die Grafin v. d. Kadel.** Roman. 8. Aufl. 1,50 M.
— — **Nur ein Weib.** Roman. 5. Aufl. 2 M.
— — **Um schnödes Geld.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Die bleiche Gräfin.** Roman. 5. Aufl. 2 M.
— — **Die Hofdamen Ihrer Hoheit.** Roman. 2. Aufl. 2 M.
— — **Des Herzens Golgatha.** Roman. 3. Aufl. 2 M.
— — **Des Königs Ballet.** Roman. 4. Aufl. 3 M.
Winterfeld, **Garnisongeschichten.** 1 M.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208151-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 189 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 15. August 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, 14. August. Den Morgenblättern wird aus Alexandrien gemeldet: Am Sonnabend wurde eine Abtheilung Seesoldaten und Matrosen, welche mit der Zerstörung gefundener Munitionsvorräthe jenseits des Forts Mex beschäftigt war, von einer beträchtlichen Anzahl Araber angegriffen; die Letzteren wurden nach kurzem Gefecht mit Verlust zurückgeworfen.

Konstantinopel, 13. August. Die Verhandlungen über die englisch-türkische Militärkonvention sind noch nicht zum Abschlusse gelangt, der Vorschlag, das Oberkommando über die Interventionstruppen in die Hände des Khedive zu legen, hat bis jetzt noch keine Annahme gefunden. — Der Sultan hat dem Scherif Aonole Refik, Bruder Hussein Paschas, des ermordeten früheren Scherifs von Mekka, den Osmanieorden erster Klasse verliehen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. August.

— Der Kronprinz wird auf der Rückkehr von seiner Reise in die Schweiz und nach Italien am Donnerstag, den 24. d. M., zur Beiwohnung der Kavallerie-Uebungen in Württemberg, in Stuttgart erwartet. Am Tage darauf soll ein Exerzieren der Kavallerie in der Brigade, und am Sonnabend ein Divisions-Manöver stattfinden. Sonnabend Abend beabsichtigt der Kronprinz alsdann Stuttgart wieder zu verlassen und die Rückreise nach dem neuen Palais bei Potsdam fortzusetzen. Die Kavallerie-Uebungen in Württemberg, für welche, wie man bereits meldete, anfangs das Terrain zwischen Ludwigsburg und Münchingen in Aussicht genommen war, werden der Ernte wegen nicht dort, sondern nach einer Verfügung des württembergischen Kriegsministers zwischen Degerloch und Echterdingen stattfinden.

— Den Kaisermanövern in Schlesien werden, wie schon gemeldet, eine große Zahl höherer Officiere aus aller Herren Länder beiwohnen. Zur Führung derselben ist der Major von und zu Schachten, etatsmäßiger Stabsofficier im 2. Schlesischen Husarenregiment Nr. 6 kommandirt worden.

— Die „Trib." schreibt: Der präsumtive Thronerbe des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha, der Herzog von Coburg, hält sich augenblicklich in Koburg auf. Ein Correspondent der Magd. Ztg. nimmt daraus Veranlassung, sich über die Koburgische Thronfolgefrage einen kleinen Artikel zurecht zu legen und anzudeuten, Fürst Bismarck wünsche eine andere Regelung dieser Frage. Diese Mittheilung hat nicht die geringste innere Wahrscheinlichkeit.

— Mit Uebernahme des durch den Tod des Grafen Stillfried frei gewordenen Ober-Ceremonienmeisteramtes seitens des Grafen zu Eulenburg wird zugleich das Hofmarschallamt der Kronprinzlichen Herrschaften seines Chefs beraubt. Als Nachfolger des Grafen Eulenburg in diesem Amte wird der Königliche Kammerherr Major von Normann genannt.

— Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen hat am 7. und 8. d. den Kreisen Chateau-Salins und Forbach des Bezirks Lothringen seinen Besuch abgestattet. Sein Empfang in Städten und Dörfern hat bewiesen, daß der Statthalter sich die Sympathien der lothringischen Bevölkerung in hohem Grade erworben hat. Während in Chateau-Salins, dem unmittelbar an Frankreich grenzenden Kreise, naturgemäß sich die Grüße, Reden und Antworten in der französischen Sprache bewegten, wurde am zweiten Tage fast nur deutsch gesprochen; den Glanzpunkt der Reise bildete zweifellos der Besuch der Stadt St. Avold, wo eine förmliche Begeisterung vorherrschte, die in der That nichts Gemachtes an sich hatte. Die ganze Festlichkeit trug durchweg ein so deutsches Gepräge, daß man sich mitten in eine altdeutsche Stadt versetzt glaubte; es erscheint mithin angezeigt, von dieser immerhin erfreulichen Thatsache Act zu nehmen.

— Das Schreiben, welches der „Staatspfarrer" Sterba an den Fürstbischof von Breslau gerichtet hat, lautet wörtlich:

Leschnitz, 3. August 1882. Eure Fürstbischöfliche Hochwürden beehren mich unterm 25. v. M. mit einem Schreiben, welches, soweit es eine Jurisdiktionsgewalt Ihrerseits über mich zu involviren scheint, wohl auf einem Irrthum beruht. Ich glaube, einige Höflichkeitsfloskeln abgerechnet, Ihnen keine Veranlassung gegeben zu haben, sich als meinen geistlichen Vorgesetzten zu geriren. Eure Fürstbischöfliche Hochwürden werden mir zweifelsohne das Recht zuerkennen, über den Inhalt beregten Schreibens von Hochihnen näheren Aufschluß zu fordern, zumal, wie ich erfahren, ein dem Wortlaut desselben entsprechendes Rescript an den hiesigen Kirchenvorstand ergangen ist, das geeignet sein dürfte, mich im Genuß des hiesigen Pfarrbenefiziums zu beeinträchtigen. Sollte Eure Fürstbischöflichen Hochwürden es nicht für angezeigt halten, meiner ergebensten Bitte um hochgeneigte weitere Aufklärung über Ihr sehr geehrtes Schreiben binnen Monatsfrist zu entsprechen, so würde ich mich, weil dann nicht mehr ein Irrthum, sondern eine Anmaßung vorläge, zu meinem tiefsten Bedauern veranlaßt sehen, die ganze Sache dem königlichen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten zu unterbreiten. Vermöchten Eure Fürstbischöflichen Hochwürden bei weiterer Korrespondenz mit mir sich eines etwas fürstlicheren Tones zu bedienen, so würden Sie außerordentlich verbinden Ew. ꝛc. ergebenen Diener Konstantin Sterba, Stadtpfarrer.

— Die „Weserzeitung hebt rühmend hervor, daß deutsche Dampfer wiederholt bei der Durchfahrt durch den Suezcanal bereitwillig die Begleitung eines deutschen Kanonenbootes zum Schutze erhalten haben, während in englischen Blättern Klage darüber geführt wird, daß nicht einmal den britischen Postdampfern der Schutz ihrer Admiralität gewährt worden sei.

— Der Redakteur der in Münster erscheinenden „Westfälischen Provinzial-Zeitung", der die Staatssubvention bekanntlich vor Kurzem entzogen worden ist, ist dem „Westfälischen Merkur" zufolge am Freitag Morgen gefänglich eingezogen worden. Das Blatt hatte jüngst einen sehr gehässigen Artikel gegen den Papst und die römische Kirche gebracht. — (Die „Germania" bestätigt die Verhaftung des Redakteurs; derselbe soll fluchtverdächtig sein.)

— Die vom Reichstage in seiner letzten Session abgelehnte Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach ist (wie die „Deutsche Heeres-Ztg." meldet) keineswegs als aufgegeben anzusehen. Vielmehr ist ein Baumeister gegenwärtig dort mit der Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen für ein Institut beschäftigt, welches vorerst nur für die Söhne von Unteroffizieren bestimmt sein soll.

Lokales.

Halle, den 14. August.

Am 18. d. feiern die Banquier Bethcke'schen Eheleute, welche gegenwärtig in Bad Scheveningen weilen, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— Die königliche Regierung zu Merseburg hat an den Magistrat folgendes Schreiben gelangen lassen: Auf die mir mit dem gefälligen Berichte vom 19. Julic. vorgelegte Petition des Landgerichtsrath Dr. Thümmel und Genossen vom 10. ej. m. theile ich dem Magistrate ergebenst mit, daß ich in Berücksichtigung derselben die interimistische Benutzung des dortigen Stadt-Theaters in der bevorstehenden Wintersaison mit der Maßgabe genehmigt habe, daß die der dortigen Polizei-Verwaltung von mir bezeichneten Sicherheits-Vorkehrungen zur Ausführung gebracht werden.

Der Magistrat wolle die Unterzeichner der Petition in geeigneter Weise hiervon in Kenntniß setzen.

Merseburg, 11. August 1882.

Der königliche Regierungs-Präsident.
In Vertretung
(gez.) von Bötticher.

— Der dritte communale Wahlbezirks-Verein hielt am Sonnabend Abend im „Glauchaischen Schießgraben" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Brauereibesitzer Hugo Schulze eröffnete dieselbe mit der Anzeige, daß Herr Kaufmann Apelt, welcher es übernommen, einen Vortrag: „über Steuern mit besonderer Berücksichtigung der Hallischen Communalsteuern" zu halten, am Erscheinen verhindert sei. Dieser Vortrag, der bereits schon bei früherer Gelegenheit im Bürgerverein für städtische Interessen gehalten worden ist, ist, wie bereits erwähnt, im Druck erschienen. Der Vortrag gelangte zur Verlesung und schloß an die Ausführungen desselben eine Debatte, die mit einer Vorlage der in der Stadt zur Unterschrift circulirenden Petition an den Magistrat zur Beseitigung der Miethssteuer endete. Nachdem noch über das im vorigen Monat stattgehabte Sommerfest referirt, das trotz der höchst mißlichen Witterung immerhin als ein gelungenes zu betrachten ist, wurde, da Weiteres nicht vorlag, die Versammlung geschlossen.

— Der kirchliche Anzeiger für die evangelische Gemeinde zu St. Georgen hier (verantwortlicher Redacteur und Verleger Herr Pastor Knuth) bringt in seiner letzten (6.) Nummer aus der Vergangenheit der Gemeinde Folgendes:

Die alte Kirche war ziemlich geräumig, das Stuhlregister ist noch vorhanden. Die Männerstühle waren von den Frauenstühlen getrennt. An Männerstühlen waren im Schiff der Kirche 63 vermiethet, auf dem Chor unter der Orgel 7, welche durch's Loos an gewisse Bürger vertheilt wurden. Ebenso waren 7 Stühle auf der Borkirche. Ueber letztere heißt es in den alten Akten: „Die Männerstühle auf den Borkirchen haben sieben Nachbarn allhier mit Einwilligung der Inspectoren und Kirchväter, auf ihre Kosten verschlagen lassen mit dem bedinge, daß, wenn einer von Ihnen mit Tode abgehet, also dann sein Stuhl der Kirchen anheimb fallen und hernachmahls einen andern umb einen billigen Werth überlassen werden soll." — Frauenstühle waren im Chorraum des Schiffes 23, mitten in der Kirche 16 Reihen mit je 8 bis 15 Stühlen. Im Ganzen also mehr als 200 vermiethete Frauenstühle. Außerdem gab es Brautstühle, Stühle für die Kirchväter, und eine Anzahl Freistühle für Jedermann. Der Plan und die Zeichnung der alten Kirche ist noch vorhanden und befindet sich im Gemeindearchiv. — Von alten Gefäßen und sonstigen Sachen ist bei dem Brande der Kirche an bemerkenswerthen Dingen folgendes erhalten geblieben: 1) Ein kleines Pult, das auf dem Altar jetzt noch sich befindet, auf dem die Bibel liegt, sowie eine Decke von rothem Sammet aus dem Jahre 1649 mit der Inschrift: „Christi Blut ist mein höchstes Gut" von Joh. Schondorf geschenkt. 2) Ciborium (Hostien-Kapsel) aus stark vergoldetem Silber vom Jahre 1629, von Veit Bechtlit geschenkt. 3) Ein silberner, stark vergoldeter Abendmahlskelch, der am untern Theil mit einer Anzahl massiver und beweglicher Figuren besetzt ist. Die Geburt Jesu, die Kreuzigung, das Lamm mit der Fahne, Jesus als Lehrer und als König, sowie die gekrönte heilige Jungfrau bilden den Gegenstand der Darstellung. Der Kelch ist sehr alt und stammt sicherlich noch aus der katholischen Zeit. 4) Ebenso alt, vielleicht noch älter, ist das Taufbecken, auf dessen Boden eine alte Inschrift mit gothischen oder altdeutschen Buchstaben sich befindet. Der gleichfalls sehr alte Taufstein der alten Kirche, der in Kelchform sehr zierlich aus Glockenweiß hergestellt war, ist bei dem Brande vernichtet. Die sich auf ihm befindliche alte Mönchsschrift lautete übersetzt also: „Hilf Gott, ewiges Wort, am Leibe hier und an der Seelen dort. Der mich gemacht, Gott gebe seiner Seelen Rath, Johannes von Lobetha machte mich." 5) Zwei Paar messingene große Leuchter. 6) Zwei silberne stark vergoldete Weinkannen vom Jahre 1713 mit der Inschrift: „Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde." — Außerdem ist noch eine ganze Anzahl alter Decken, Bücher und Schriften u. A. eine Ausgabe (die Altenburger) von Luthers Werken, die alten Kirchenbücher von 1589 an und sonstige alte Schriften, die bis zur Reformationszeit zurückreichen, vorhanden.

— Die Mitglieder des Handwerker-Bildungsvereins unternahmen gestern Morgen den längst gehegten Ausflug nach Freyburg a. U. und Naumburg a. S. Mittels der Bahn gelangte man bald nach Weißenfels, woselbst der bereit liegende Dampfer bestiegen und auf der Saale nach dem herrlich gelegenen Goseck gefahren wurde. Von dort aus wurde der Weg nach Freyburg a. U. zu Fuß angetreten. Die Rückfahrt erfolgte Abends mit der Bahn von Naumburg aus, wohin man sich gegen Abend zu Fuß begeben hatte.

— Der hiesige Ruder-Club „Neptun" hielt gestern Nachmittag im Restaurant zur „Forelle" hier unter dem Vorsitz des Herrn Wiemer eine General-Versammlung ab. Der Kassenbericht, von dem Kassirer, Herrn Seidler erstattet, wies einen günstigen Stand der Kasse nach. Nach erfolgter Prüfung derselben wurde dem Rechnungsleger Decharge ertheilt. Die Anschaffung eines eigenen neuen Bootes (Sechs-Riemen) wurde befürwortet und auch genehmigt. Zum Ankauf desselben ist Jemand nach Hamburg abgeordnet worden.

Der Hunger und der Appetit.

Viele Menschen werfen diese beiden Worte ineinander und meinen, sie wären völlig synonym oder mindestens so in Rapport miteinander, daß man sie verwechseln könne. Daß dem nicht so ist, darüber geben uns die physiologischen Studien zweier renommirter Aerzte, des Dr. Leven und Dr. Fournié genaue Auskunft. Der Hunger ist nach Dr. Leven das lebhafte Verlangen, das uns wünschen läßt, irgend etwas zu genießen, um das Gefühl der inneren Leere zu beseitigen. Der Appetit ist hingegen ein komplizirteres Gefühl, das uns nicht nur wünschen läßt, irgend etwas zu essen, sondern auf ganz besondere Gerichte hinzielt, die unsern Gaumen und die Geschmacksnerven angenehm reizen. Das alte Sprüchwort: „l'appétit vient en mangeant", rechtfertigt die Erklärung des Hrn. Leven; denn gewiß ist, daß unser Appetit durch den Anblick gewisser Gerichte, wie durch den Geruch derselben erregt wird, obwohl wir vorher, ehe wir dadurch angeregt wurden, keinen Hunger verspürten; ebenso werden durch Speisen, die uns unangenehm, schon in ihrem Dufte widerwärtig sind, die Erregungen des Appetits, den wir zu haben meinten, völlig herabgedrückt. Dr. Fournié giebt eine andere, mir scheint noch richtigere Definition der beiden Empfindungen; er betrachtet den Hunger als das unerläßliche Bedürfniß, das nicht so wählerisch in den Speisen ist; denn in der Noth nimmt man mit Speisen vorlieb, die man sonst nicht anrührt; „in der Noth frißt der Elephant Mücken" — ist sehr bezeichnend dafür; während der Appetit das Gefühl eines Vergnügens ist, das die Befriedigung der Nothwendigkeit begleitet. Der Unterschied zwischen beiden ist nicht gerade die Hauptsache, denn Bedürfniß ist beides, nur der Hunger das Pressantere. Wo aber ist der Sitz des Hungers? Man weiß es nicht, sagt Dr. Leven, während Dr. Longet und Schiff behaupten, daß derselbe nicht im Magen, sondern im ganzen Organismus liegt; „ein offenbarer Irrthum", ruft Dr. Fournié. Man bedenke nur, daß bei Fieberkrankheiten, wie bei chronischen Leiden man die Menschen wegen Mangel an Nahrung hinsiechen und sterben sieht, ohne daß die Empfindung des Hungers sich bei ihnen geltend macht. Fournié verwirft auch Leven's Behauptung, daß der Sitz des Hungers als unbekannt erwiesen sei. Eine gründliche Analyse der Phänomene des Lebens, sagt er, gestattet uns, darzulegen, daß alle Organe ohne Ausnahme ihren Ausgangspunkt in der Empfindung haben, die wir unter dem Namen: „Nothwendigkeit des Funktionirens", bezeichnen. Selbstverständlich hat der Verdauungsapparat auch seine Nothwendigkeit, thätig zu sein, und dieses Bedürfniß drückt man durch die Empfindung aus, der man den Namen „Hunger" gegeben hat. Trotz der Enthaltsamkeit vollzieht sich die Absonderung; die Gewebe ernähren und erneuern sich; daher setzen sich auch die Absonderungen der Magendrüsen fort, und wenn der gewohnheitsmäßige Augenblick des Einnehmens von Nahrung herantritt, dann sind die Magendrüsen vollständig und zum Funktioniren bereit, d. h. das Verdaute herauszuwerfen. Die darin vorübergehende Stockung ist es, die uns die lokalisirte Empfindung des Hungers verursacht. Fournie's Ansicht beschränkt sich mithin darauf, daß es genügt, den Magendrüsen Gelegenheit zu geben, sich zu entleeren, um momentan die Empfindung des Hungers verschwinden zu machen; es kommt nur darauf an, irgend einen Körper, ernährungsfähig oder nicht, in den Magen zu bringen, so wird derselbe, indem er die Verdauungsthätigkeit der Magendrüsen hervorruft, die Empfindung des Hungers befänftigen. Es ist ziemlich allgemein bekannt, daß die Indianer tagelang das peinvolle Gefühl des Hungers dadurch bewältigen, daß sie ganze Stücke von Thonerde verschlingen, von der sie meinen, sie sei auch nahrhaft. Fournié schließt, indem er sagt, daß das Gefühl des Hungers, weit entfernt, der Ausdruck jener organischen Schwäche zu sein, ganz im Gegentheil das momentan höchste Lebensbedürfniß ausdrückt, das seinen Sitz in den Magendrüsen hat; daher ist der Sitz des Hungers nicht so unbekannt, als Dr. Leven es annimmt. Wir sind sehr geneigt, die Theorie des Dr. Fournié als die durchaus richtige anzuerkennen.

Die Erblichkeit des Accentes bei Taubstummgeborenen.

Jeder sollte meinen, daß ein Taubstummgeborener, sobald er endlich sprechen lernt, genau den Dialekt und den Accent des Lehrers sprechen müsse, von welchem er es lernte. Dem ist jedoch nach mehrfachen Beobachtungen, wie sie sich in Fachjournalen wie in „Comptes rendus", der „Nature", vor Allem aber im „Kosmos" gesammelt finden, keineswegs so. In der Sitzung der Pariser Akademie theilte zunächst F. Hément merkwürdige Beobachtungen hierüber mit. Er stellte Untersuchungen in dem von der Familie Péreire gegründeten Taubstummeninstitute an und fand, daß die Taubstummen mit dem Accente ihrer Heimath sprachen, sobald ihnen das Sprechen gelehrt worden war. Da sie niemals sprechen gehört hatten, so könnte, meint Hément, dieser Accent nur von einer körperlichen Beschaffenheit der Sprachwerkzeuge herrühren, die sie von ihren Eltern ererbt hätten. Es würde das freilich einer der merkwürdigsten aller bisher bekannten Vererbungsfälle sein.

Unterstützt wird diese Beobachtung durch Fälle gleicher Art, welche William Ayon in Manchester mittheilt. Der merkwürdigste davon betrifft einen taubstumm geborenen jungen Schotten aus dem Hochlande, der im Alter von 17 Jahren nach einem wiederholten Fieberanfalle einen heftigen Schmerz im Kopfe bekam, worauf sich das Gehör und allmälig auch das Sprachverständniß einstellte. Sonderbar war es nun, daß, als er endlich sprechen lernte, er den Hochlandsaccent sprach, während er im Unterlande war, als er zuerst hörte und sprechen lernte.

Eine ähnliche Beobachtung machte George of Thicknor, der gelehrte Historiker der spanischen Literatur, als er die Taubstummenschulen von Madrid besuchte. „Ich erfuhr", erzählt er, „und lernte persönlich eine Thatsache kennen, welche äußerst merkwürdig ist. Obgleich nicht einer der Zöglinge jemals einen menschlichen Ton gehört haben kann, und alle ihre Kenntniß und Praxis im Sprechen von ihrer Nachahmung der sichtbaren mechanischen Bewegung der Lippen und sonstiger Sprachwerkzeuge ihrer Lehrer, welche alle Castilianer waren, herstammen muß, so spricht doch Jeder klar und entschieden und mit den Accenten der Provinz, von welcher er kommt, so daß ich augenblicklich die Castilianer und Catalonier und Biscayer unterscheiden konnte, während andere noch mehr im Spanischen erfahrene Personen auch die Klänge aus Andalusien und Malaga herausfühlten."

Graham Bell ist in einem Briefe an die Pariser Akademie auf Grund von ihm in Nordamerika gemachter Erfahrungen anderer Ansicht. Er habe auf Grund der Untersuchung von wenigstens 400 Taubstummen nur eine ähnliche Tendenz bemerkt. Allerdings kamen ihm einige Fälle vor, in welchen ein bestimmter Dialekt zu hören war, aber dann ergab die genauere Untersuchung jedesmal, daß sie hatten sprechen können, bevor sie taubstumm geworden waren. „Der Mund der Taubstummen", sagt Bell, „unterscheidet sich in Nichts von dem unserigen. Sie sprechen von Natur die Sprache ihres Landes aus demselben Grunde nicht, wie wir nicht chinesisch sprechen ...." Dieser Vergleich ist in der That nicht zutreffend. Vor allen Dingen werden in der amerikanischen Sprache nicht so alteingelebte Accente und Dialekte gefunden wie bei uns. Offenbar sind durch die Beobachtungen Bell's in amerikanischen Taubstummen-Instituten, deren Einrichtungen er sehr lobt, die in Europa gemachten Beobachtungen nicht widerlegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820815 1-19/fragment/page=0007

— Der hiesige Verein „ehemaliger Artillerie" veranstaltete gestern sein Sommerfest. Nachmittags nach 2 Uhr bewegte sich auf der Saale die stattliche Flotille unter Musikbegleitung nach der Saalschloßbrauerei in Giebichenstein, dem Festlocale. Hier wurden am Nachmittag bei Concertmusik der Capelle der reitenden Artillerie (Naumburg) die mannigfachsten Kinderspiele abgehalten, die nicht nur den Kleinen, sondern auch den Erwachsenen eine besondere Freude bereiteten. Abends wurde bei electrischer Beleuchtung des Gartens und der Anlagen von dem Pyrotechniker Pfeiffer in Cröllwitz ein Feuerwerk abgebrannt. Ein Ball im Saale schloß das schöne, äußerst gemüthliche Fest, für dessen Veranstaltung dem Vorstand aller Dank gebührt.

— Die Dampfpreßkohlensteinfabrik von A. Hampke u. Comp. bei Nietleben (Fasanerie) ist am Sonnabend durch Kauf in den Besitz des Herrn Maurermeister Friedrich Schütz hierselbst übergegangen; derselbe beabsichtigt das Etablissement bedeutend zu erweitern.

— Kommenden Donnerstag, Mittags 11 Uhr 58 Min. wird von hier aus seitens der Eisenbahn-Direction zu Magdeburg ein Extrazug nach Hamburg zu ermäßigten Preisen abgelassen werden. Die Ankunft in Hamburg (über Stendal-Uelzen) erfolgt Abends 8 Uhr. Die Rückfahrt von Hamburg (Venloer Bahnhof) kann mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 6. September c., an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß, angetreten werden. Fahrtunterbrechung und Freigepäck ist ausgeschlossen. Billets können von heute ab am Billetschalter schon im Empfang genommen werden.

Mellini-Theater.

Wenn im Verlaufe von kaum 2 Jahren Künstler wie Bellachini, Bönick und Mellini nacheinander hierorts auftreten, so wird man unwillkürlich dazu angeregt, Vergleiche zwischen den Einzelnen anzustellen So sehr wir uns seiner Zeit über Bellachini und Bönick anerkennend aussprechen konnten, in einer Beziehung ist Herr Mellini beiden entschieden überlegen: er arbeitet mit einem bedeutend größeren äußeren Apparate und demzufolge mit einem größeren Aufwande von Mitteln. Kostet ihm doch der Bau des ganz mit Teppichen ausgeschlagenen Theaters allein 3500 ℳ, dazu kommt noch das Honorar für das zahlreiche zur Verwaltung, Dienstleistungen und lebenden Bildern nöthige Personal — kurz, Herr Mellini arbeitet in großem Stile. Am Sonnabend trat Herr Mellini zum ersten Male auf der reich, in orientalischem Stile dekorirten Bühne vor einem zahlreichen Publikum auf. (Auch die Sonntagsvorstellung zeigte besonders in den mittleren Plätzen ein gefülltes Haus.) Sicher wird sich der Besuch des Theaters noch steigern, wenn der Ruf der eminenten und unübertrefflichen Kunstfertigkeit Mellinis in immer weitere Kreise dringt. Wer immer einige Stunden in angenehmster Weise verbringen und sich an einer Reihe überraschender Zaubereien, sowie den übrigen Darbietungen des reichhaltigen Programms auf das köstlichste amüsiren will, kann sich dem Besuche des Mellini-Theaters nicht entziehen. Herr Mellini versteht es, die einzelnen Piecen mit Eleganz auszuführen und den Zauberaktionen durch fließenden, häufig humoristisch gehaltenen Vortrag einen weiteren Reiz zu verleihen. Von den vielen Piecen, welche Herr Mellini Sonnabend und Sonntag zur Ausführung brachte und die alle vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden, war namentlich „der Kopf des Ibikus" sehr überraschend, ferner der Wunder- und Metamorphosenschrank, dann eine Reihe der prächtigsten, auf agioskopischem Wege hergestellten Tableaux. Den Schluß der Vorstellungen bildete die prachtvolle dreifache Wunderfontaine mit reizenden lebenden Bildern in dem als Palmenhain dekorirten Hintergrunde.

Verhandlungen des Schöffengerichts I. zu Halle a. S.

am 9. August 1882.

Präsident: Amtsgerichtsrath Zacke; Schöffen: Chorpräfect Schmidt und Fabrikbesitzer Hübner, Beide von hier; Staatsanwaltschaft vertreten durch Amtsanwalt Polizeirath von Holly; Gerichtsschreiber: Referendarien Fritsche und Maquet.

Der vielfach vorbestrafte ehemalige Fleischergeselle Hermann Haucke von hier steht unter Anklage der vorsätzlichen Gefangenenbefreiung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der öffentlichen Beleidigung. Am Abend des 19. März d. J. wurde die unter Sittencontrole stehende unverehelichte Seeger, die Geliebte des p. Haucke, wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften von den Polizeisergeanten Tauche und Förster arretirt und in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Der Angeklagte versuchte die Arrestantin mit Gewalt aus den Händen der Polizeibeamten zu befreien, was ihm indeß nicht gelang. Hierbei beleidigte er die Executivbeamten auf das Gröblichste. Als zur Verhaftung des Angeklagten selbst geschritten werden sollte, widersetzte sich dieser auf das Heftigste, so daß Gewalt angewendet werden mußte. Der Angeklagte wird mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, den Beleidigten auch nach § 200 des R.-Str.-G.-B. die Publicationsbefugniß zuerkannt. — Die von ihrem Ehemann getrennt lebende Handarbeiter Denzau, Johanne geborene Bergmann aus Giebichenstein, vielfach vorbestraft, z. Zt. in Haft, ist geständig, am 19. Juni d. J. bei Gelegenheit des Krammarktes auf hiesigem Roßplatze, der Handelsfrau Schilling aus Benneckenstein von deren Stande eine Kanne im Werthe von 3,50 ℳ entwendet zu haben. Die Angeklagte wird mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Die Handarbeiter Friedrich Rummel, Wilhelm Rothe, Wilhelm Rummel, Albert Ochse und der Drehorgelspieler Carl Kühl, sämmtlich aus Ammendorf, sind angeklagt, am 23. April d. J. in der Elster bei Beesen widerrechtlich gefischt zu haben. Kühl wird mit 4 Tagen, die übrigen Angeklagten mit 2 Tagen Haft bestraft. — Der ehemalige Gelbgießer Hermann Louis Max Waßmuth von hier, vielfach vorbestraft, steht unter Anklage der Hehlerei. Die deßwegen mit Zuchthaus bestrafte unverehelichte Christiane Schulze von hier entwendete am 12. März d. J. Abends einem Studiosen dessen Uhr nebst Haarkette. Die Kette gab sie dem Angeklagten, bei dem sie später auch vorgefunden wurde. Als das Mädchen später die Kette wieder haben wollte, mißhandelte sie der Angeklagte, so daß diese sich veranlaßt sah, bei ihrer Haftnahme den Verbleib des gestohlenen Gutes anzugeben. Trotz seines Leugnens wird Waßmuth zusätzlich zu der vom Landgericht zu Leipzig gegen ihn erkannten einjährigen Gefängnißstrafe, die er gegenwärtig verbüßt, zu noch 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♌ **Merseburg**, 14. August. Am letzten hiesigen Markttage war in diesem Sommer zum ersten Male die Zufuhr von Gurken eine bedeutendere und ging der Preis derselben bis auf 1,50 ℳ pro Schock herab. — Beim Obstabnehmen passirte in voriger Woche einem hiesigen Gärtner das Unglück, daß er vom Baume herabstürzte und den Arm brach.

N. **Saline Louisenhall bei Stotternheim.** Vor 4 Wochen hörte plötzlich wahrscheinlich in Folge von Verstopfung der Ausfluß der Soole in 2 Quellen auf, so daß die Saline seit dieser Zeit nur aus einer Quelle gespeist wird. Die Versuche beide Quellen wieder gangbar zu machen schlugen fehl. In einer Tiefe von ca. 950 Fuß brachen die Bohrgestänge, die angestellten Fangversuche waren ohne Erfolg. In Folge dessen wird ca. 400 Schritt Entfernung von der Saline ein neues Bohrloch getrieben. Dasselbe soll bis zur Soolentiefe (1300 Fuß) getrieben werden. (Im benachbarten Königl. Steinsalzbergwerk Ilversgehofen ist schon bei einer Tiefe von 1268′ das Verschwinden des Salzes constatirt.) Das mit der Saline verbundene Soolbad zählt in dieser Saison bereits über 200 Badegäste.

= **Friedrichroda** i. Th., 13. August. Se. Hoheit unser Herzog trifft im Laufe dieser Woche wieder in seinem herrlichen Lustschlosse Reinhardsbrunn zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte ein, um von da aus, wie alljährlich, Jagdausflüge nach seinen zahlreichen, prächtigen Forsten zu unternehmen.— Das Lokal-Comité der VII. Thüringer Lehrerversammlung hat einen sehr glücklichen Griff, bezüglich der Wahl der Fest-Lokalitäten gethan. Die Vorversammlung wird in dem schönen Saale des Hotel Lange, die übrigen Versammlungen in den prächtigen Räumen des Kurhauses abgehalten. Anmeldungen zur Theilnahme sind, unter Beifügung von 2 ℳ für die Festkarte, an den Lehrer Creutzburg hier zu bewirken. — Die 21. Kurliste weist 4440 Badegäste in 1721 Parteien nach.

N. **Heldrungen**, 12. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Kgl. Eisenbahn-Direktion in Magdeburg auf der Strecke Erfurt-Sangerhausen bei dem circa 3 Stunden von hier und 2 Stunden von Sömmerda entfernten Orte Griefstedt die seitherige Haltestelle für Personenverkehr auch für den Güterverkehr in nächster Zeit zu eröffnen. Es wird hierdurch einem langgefühlten dringenden Bedürfniß abgeholfen, da die Güterverfrachtung bisher zumeist auf dem 2 Stunden entfernten Bahnhofe Sömmerda erfolgen mußte. Sowohl auf dem Areal der Domaine Griefstedt als auch in den benachbarten Fluren (Schillingstedt, Schloß Beuchlingen pp.) werden Zuckerrüben in bedeutenden Quantitäten gebaut, welche größtentheils ihre Verwerthung in den Zuckerfabriken bei Artern finden. Auch für die Industrie des 1 Stunde von Griefstedt belegenen Städtchens Kindelbrück dürfte die Anlage des neuen Bahnhofs nicht ohne Belang sein, da zur Zeit Kindelbrück von der nächsten Eisenbahnstation Weißensee circa 2 Stunden entfernt liegt. Auf dem seit einigen Jahren lediglich von den Stationen der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn Ringleben, Gebesee, Greußen, Walschleben ꝛc. betriebenen Kartoffel-Export nach den Niederlanden und England wird von den bei Griefstedt belegenen, mit vorzüglichem Kartoffelboden ebenfalls versehenen Ortschaften mit Erfolg zum Segen der Umgegend erfolgreich Konkurrenz gemacht werden können.

Sömmerda, 12. August. Gestern früh verübten die Söhne des Handarbeiters B. einen Act der brutalsten Rohheit, insofern sie ihren Vater in der jämmerlichsten Weise schlugen und ihn so zurichteten, daß die Polizei zum Schutze einschreiten mußte. Gegen Abend meldete der älteste dieser zärtlichen Söhne (21 Jahr alt) persönlich dem Bürgermeisteramte den durch Erhängen herbeigeführten Tod seines Vaters. Die ärztliche Untersuchung des Todten muß ergeben, ob hier ein Selbstmord oder wohl gar ein Mord vorliegt. — Gersten- und Weizenernte befriedigen in jeder Hinsicht, doch bedenklich steht es mit den Kartoffeln, nicht allein in der Quantität, auch in der Qualität; mag der Himmel verhüten, daß die hie und da auftretende Fäule nicht größere Dimensionen einnehme.

♎ **Von der Elbe**, 13. August. Der siebenjährige Enkel des Handelsmannes Gerber in Sittendorf versuchte gestern nebst andern Kindern die verbindende Deichsel zweier zusammengestoppelter in Bewegung befindlicher Erntewagen zu erklettern, woran weder der Knecht, welcher das eine der die Wagen ziehenden Pferde ritt, noch andere Leute ihn hinderten. Er stürzte herab und ein Wagenrad ging über seine Füße, so daß diese vollständig zerquetscht wurden. Jedenfalls wird eine Amputation der Füße sich nöthig machen. — Gestern starb in letzterem Orte eine Arbeitersfrau an Symptomen der Tollwuth. Da sie vor etwa 5 Wochen von einem fremden Hunde in das Bein gebissen worden ist, steht zu vermuthen, daß dieser Biß den Tod herbeigeführt hat.

† Dieser Tage sind die Vorarbeiten zur Vermessung der Bahnstrecke Merseburg-Mücheln in Angriff genommen worden. Anscheinend projectirt man augenblicklich die Mitbenutzung des jetzigen Bahndammes bis zur Teichstraße und die Abzweigung der Mücheln'schen Linie dicht hinter dem Tunnel daselbst, von wo an dieselbe auf einem am Rande des Gotthardtsteiches entlang führenden Damme ihre Fortsetzung finden dürfte. Der Fiscus würde somit die Bahn eine ziemlich bedeutende Strecke auf eigenem Terrain herstellen und dadurch die Kosten erheblich verringern.

† Ein „deutscher Händedruck" brachte einen Maurer in Erfurt in nicht geringe Verlegenheit und für seine Verhältnisse ziemlich hohe Geldkosten. Er muß nämlich einem Zimmermann, dessen Hand er bei einer Begegnung so übermäßig drückte, daß der Daumen ausgerenkt wurde, allwöchentlich 12 ℳ und zwar so lange zahlen, bis sein Freund wieder arbeitsfähig ist.

† Am Mittwoch gelang es, wie der „Merseb. Corr." meldet, dem Forstaufseher Tempelhahn in Oberthau, im dortigen Forstreviere zwei Wilderer, aus Halle gebürtig, festzunehmen.

† Dem „Schwäb. Merk." entnehmen wir, daß der Professor der Physik an der polytechnischen Hochschule zu Karlsruhe, Herr Dr. Sohnke, einen Ruf an die Universität Jena zur Vertretung des daselbst neu zu errichtenden Lehrstuhles der Physik erhalten hat.

Kunst und Wissenschaft.

Rudolf Eichstedt, der junge Künstler, welcher bei der letzten Maler-Konkurrenz den Staatspreis von 6600 ℳ zu einer Studienreise nach Italien erhalten hat, ist der Sohn eines Berliner Gärtnereibesitzers und gelernter Kaufmann. Seine Lehrzeit hat er bei der bekannten Firma Carl Haertel vorm. D. Müller in Berlin durchgemacht, worauf er in Stettin als Commis servirte. Trotz seiner Liebe und Befähigung zur Kunst hatte sein Vater von einer so unsicheren Existenz nichts wissen wollen. Aber der Drang nach künstlerischer Thätigkeit ließ sich nicht unterdrücken. Anton v. Werner erkannte die Begabung des jungen Mannes, der sich an ihn gewandt hatte, und verschaffte ihm freien Unterricht in der Akademie und sonstige Unterstützungen. Und Rudolf Eichstedt hat seine in ihn gesetzten Erwartungen gerechtfertigt.

— Der Verleger Fritz Reuters, der Verlagsbuchhändler Karl Hinstorff, ist am 10. d. M. in Wismar im Alter von 71 Jahren dahingeschieden. Der Heimgegangene gehörte zu den Zierden des deutschen Buchhandels und hat sich, aus kleinen Anfängen heraus, durch Rührigkeit und Intelligenz zu einer allgemein angesehenen Stellung emporgearbeitet. Uebrigens war er nicht nur der Verleger, sondern zugleich ein kongenialer Freund unseres plattdeutschen Klassikers und zeichnete sich im Umgang durch seinen stets anregenden frischen Humor aus. Sein letztes größeres Unternehmen war der dankenswerthe Versuch, durch eine billige Volksausgabe die Werke Fritz Reuters in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.

Todesfälle.

Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist am 10. August in Württemberg auf seinem Landgute Anton von Magnus, der ehemalige Gesandte in Kopenhagen, gestorben.

Vermischtes.

[Der Familienname Müller] gilt als einer der biedersten deutschen Namen. Ein Franzose, welcher Deutschland durchreist hatte, setzte sich, als er wieder nach Hause gekommen, an seinen Schreibtisch und schrieb ein Buch, das mit den Worten anfing: „Die Deutschen sind ein Volk, das Müller heißt." Der Mann hatte so unrecht nicht. Nach den neuesten statistischen Nachrichten leben in Deutschland nicht weniger als 629 987 Müller. Der 73. Mensch in Deutschland ist also, mag er wollen oder nicht, ein Müller.

[Ein kluger Bürgermeister.] Die Stadt Salonich erfreut sich des Glückes, nicht nur einen höchst aufgeklärten, sondern auch einen sehr sparsamen Bürgermeister zu besitzen. Unlängst stellte derselbe den Antrag, man möge ihm gestatten, für sein Arbeitszimmer einen Barometer anzuschaffen, und theilte dabei sogleich den darob erstaunten Gemeinderäthen in einem höchst gelehrten Exposé mit, was eigentlich ein Barometer sei und wozu er diene. Ueber den Antrag wurde nun eine heftige Debatte eröffnet, bei der schließlich die Fortschrittspartei siegte, die dann dem Stadtoberhaupte die Vollmacht ertheilte, einen Barometer für 3 Gulden 50 Kreuzer anzuschaffen. Der schlaue Bürgermeister richtete jedoch den Barometer so, daß er immer auf Regen weist. Wenn nun die Bürger Salonichs zu ihrem Bürgermeister kommen und ihn ersuchen, doch ein wenig in den Straßen aufspritzen zu lassen, so zeigt er ihnen sogleich das Barometer mit den Worten: „Hava Harumdader!" (Es wird ohnedies regnen!) Die Stadt Salonich erspart so durch die Klugheit ihres Bürgermeisters jährlich einige Tausend Gulden für die Straßenbespritzung.

[Von einer braven That] berichten die „Elmshorner Nachrichten" Folgendes: „Am Donnerstag Abend fiel der zehnjährige Knabe des Arbeiters Maas Hägemann in Seestermühe, der sich im Außendeiche damit belustigte, Erdklöße nach Wasserratten zu werfen, in einen Abzugscanal. Sofort stürzte die in der Nähe befindliche Gräfin von Kielmannsegg aus Wiesbaden, des Schwimmens kundig, in den Canal, konnte aber leider der langen Kleider und der Strömung wegen die Rettung des Knaben nicht zur Ausführung bringen. Auch die Bemühungen des Gemahls der Gräfin und der Comteß von Kielmannsegg, Tochter des gegenwärtigen Besitzers von Seestermühe, die sich ebenfalls ins Wasser stürzten, waren erfolglos, sie wurden Alle von der Strömung fortgerissen und hätten Alle ihr Leben einbüßen müssen, wenn nicht der Graf von Kielmannsegg, Vater der Comteß, an einer passenden Stelle sich ins Wasser begeben und die ihm Entgegenschwimmenden und Treibenden gepackt und gerettet hätte. Ganz durchnäßt, aber überglücklich bei dem Gedanken, ein Menschenleben dem Tode entrissen zu haben, kehrte die gräfliche Familie nach Hause zurück."

[Ein Hofrath von Silber verschüttet.] Bei der am 7. d. in Wien stattgehabten Silber-Kassen-Skontrirung in der Staatsschuldenkasse wäre Hofrath Fadgyas de Nethe, Direktor der Staatsschuldenkasse, beinahe ein Opfer seines Berufes geworden. Als der Hofrath die in den Kassen aufgeschichteten Millionen skontrirte, stürzte eine circa 30 000 Gulden betragende, schlecht aufgeschichtete Lage Silber auf den sich eben bückenden Hofrath und begrub ihn zum Entsetzen der anwesenden Beamten und Diener beinahe vollständig. Mit Aufgebot aller Kräfte wurde er von der theuren Last befreit; er hatte zwar keine schweren, wohl aber einige leichtere Verletzungen erlitten.

[Ein Denkmal bei Lebzeiten.] Am Sonnabend Morgen wurde im Westen Londons, gegenüber der Bow-Kirche, die große Statue des Mr. Gladstone aufgestellt, welche am 9. d., um 4 Uhr Nachmittags, durch Lord Carlingford enthüllt worden ist. Große Festlichkeiten, Ball, Concerte und ein Bankett, standen auf dem Programm der Enthüllungsfeier.

[Ueber einen fünffachen Mord] wird aus Berlin geschrieben: Die Kunde von einem entsetzlichen Verbrechen, das in dem Hause Fruchtstraße 68 verübt worden, verbreitete sich am Sonnabend Vormittag im Osten der Stadt. In dem genannten Hause bewohnt seit ca. ½ Jahr die von ihrem Ehemann, dem ehemaligen Hausdiener Conrad, separirt lebende Frau Conrad, geb. Theilemann, am 11. November 1849 zu Leipzig geboren, mit ihren 4 Kindern eine aus Stube, Kammer und Küche bestehende Wohnung. Der Ehemann selbst wohnte mit einer unter sittenpolizeilicher Kontrole stehenden Frauensperson am Grünen Weg. Trotz der Trennung empfing die Frau, die von Hausbewohnern als sehr ordentlich geschildert wurde und sich sowohl, wie ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit ernährte, die Besuche ihres Mannes. Sonnabend früh gegen 7½ Uhr bemerkten Hausbewohner den Mann in augenscheinlicher Erregung in das Haus zurückkehren und durch Klopfen Einlaß in die Wohnung begehrend. Da ihm auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, so holte Conrad einen Schlosser, dem es jedoch nicht möglich war, die Thür zu öffnen. C. besorgte sich sodann eine Leiter und stieg, nachdem ein Fenster zerschlagen, mit Hausbewohnern in die Wohnung ein. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Frau Conrad hing mit ihrem jüngsten, am 19. März 1881 geborenen Töchterchen an ein und derselben Thürzarge, während von den übrigen drei Kindern nichts zu sehen war. Plötzlich öffnete Conrad die Thür des Kleiderschrankes, bei deren Oeffnung er halbohnmächtig zusammenbrach. Die drei Kinder und zwar die Knaben Theodor C., geboren am 10. Februar 1874, Anton C., geb. am 25. April 1875, und Max C., geb. am 18. Dez. 1878, hingen als Leichen an drei Riegeln des Kleiderspindes. Nach einer halben Stunde erschien der Chef der Kriminalpolizei, Graf Pückler, und der Kommissar des 3. Bezirks, Kommissarius Braun, am Thatorte, um den vorläufigen Thatbestand festzustellen. Conrad gab bei seiner sofort vorgenommenen Vernehmung an, wie gewöhnlich seine Frau um 5 Uhr früh besucht und dann die Wohnung verlassen zu haben. Um 8 Uhr will er noch einmal zurückgekehrt und dabei das Verbrechen, das seiner Angabe nach von der Frau selbst in der Zeit zwischen 5 und 8 Uhr verübt sein kann, entdeckt haben. Später verwickelte er sich in Widersprüche, indem er angab, diesmal die ganze Nacht in der Wohnung seiner Frau verbracht und die Wohnung um 5 Uhr verlassen zu haben. Ein sofort zu Rathe gezogener Arzt konstatirte, daß die Todesstarre zweifellos bereits gegen Mitternacht eingetreten sei. Die sofortige Verhaftung des C. wurde verfügt. Weitere Recherchen im Hause ergaben, daß C. bereits vor Monaten, bei Gelegenheit eines Gelages, plötzlich auf einen Stuhl gestiegen sei, seiner Frau eine Schlinge über den Hals geworfen und geäußert habe, er wolle sie erhängen. Es gelang damals der Frau, die ihren Mann für betrunken hielt, sich wieder frei zu machen. Seitdem soll es aber, wie Hausbewohner übereinstimmend bekunden, wiederholt zu äußerst heftigen Auftritten zwischen den Eheleuten gekommen sein. In der fraglichen Nacht hat niemand in der Conrad'schen Wohnung irgend etwas Auffälliges bemerkt.

[Ein Opfer der Vorsicht.] Gegenwärtig weilt in Karlsbad eine wohlhabende Dame von österreichischer Abkunft, die aber in Alexandrien zu Hause ist oder vielmehr war, und der es wohl vom Schicksal bestimmt war, daß sie ihre Schmucksachen im Werthe von etwa 20 000 fl. verlieren sollte. Der Gatte dieser Dame hat eine Handelsniederlassung in Alexandrien, und von dort machten sich Mann und Frau zu Anfang des Sommers zur Erholung nach den österreichischen Bergen und zur Kur nach Karlsbad auf den Weg. Auf der Fahrt zum Schiffe sah Herr X., daß seine Gattin eine Kassette mit ihren Schmucksachen mit sich führte. Er meinte, es wäre doch recht riskant, die werthvollen Schmucksachen mitzunehmen, und überdies sei es unbehaglich, immer auf die Kassette mit ihrem werthvollen Inhalt achten zu müssen; er überredete seine Frau, sie möge die Sachen doch zurückbringen — und richtig, es war noch so viel Zeit vor dem Abgang des Schiffes, um umzukehren, die Kassette nach Hause zu bringen und sie in den Tresor des Mannes in dessen Komptoirräumlichkeiten zu verschließen. Vor einigen Wochen nun kam nach Karlsbad die Kunde, daß unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208151-19/fragment/page=0008

den geplünderten, völlig zerstörten Häusern sich auch das jenes österreichischen Kaufmannes befand. Die fellachischen Räuber hatten auch den Geldschrank zu erbrechen verstanden oder sie hatten ihn fortgeschleppt — genug, von den Juwelen war keine Spur mehr zu entdecken, und die Botschaften, die den Mann über den Verlust eines großen Theiles seines Vermögens, die Frau noch dazu über den Verlust ihrer Juwelen erreicht haben, mögen der Wirkung der Karlsbader Kur nicht besonders förderlich gewesen sein.

[Der Sohn des früheren Mitregenten von Hyderabad], Nawab Izbal ul Dowlah, Vicar ul Oomra — dies ist sein vollständiger Titel — ein indischer Edelmann von bedeutendem Reichthum und hohen Auszeichnungen, ist am Freitag Morgen um 7 Uhr in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße mit seinem aus elf Personen bestehenden Gefolge aus Paris eingetroffen und hat die im Centralhotel für ihn reservirten Zimmer bezogen. Der Nabob ist eine höchst imposante Persönlichkeit im Alter von etwa fünfzig Jahren; sein Gesicht, das ein kohlschwarzer Bart umrahmt, soll — nach Versicherung einer hiesigen Korrespondenz — große Energie und Entschlossenheit verkünden. Er kleidet sich in einen langen Gehrock von sehr feinem schwarzen Tuch, dessen Schnitt fast europäisch-modern ist, und trägt einen mit goldener Quaste geschmückten Turban, während seine Begleiter vielfarbige Turbane von indischen Stoffen als Kopfbedeckung tragen. Der Nabob bekleidet gegenwärtig eine hohe Stellung in der Verwaltung des Distriktes Oomrah, dessen Hauptstadt gleichen Namens der Präsidentschaft Bombay angehört. Sein Sekretär und die beiden Attachés sind ebenfalls Edelleute — einem der Letzteren liegt die ganz besondere Verpflichtung ob, die Narghiles des Nabob zu tragen, deren Transport und Behandlung er eine ganz außerordentliche Sorgfalt zu Theil werden läßt. Für den Aufenthalt in Berlin sind drei Tage in Aussicht genommen, und das Programm zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten schließt eine Fahrt nach Potsdam ein.

[Die älteste Zeitung der Welt] ist, wie allgemein bekannt sein dürfte, die „Pekinger Zeitung". In Folge eines Decrets des Kaisers Quang-su erscheint nun dieselbe seit dem 4. Juni in einer ganz veränderten Gestalt. Dieses Blatt, es heißt eigentlich „King-Pau" (Residenzblatt), begann schon 911 n. Chr. zu erscheinen, regelmäßig jedoch und in seiner jetzigen Gestalt wurde es erst seit 1351 ausgegeben. Das Blatt enthielt bis jetzt gar nichts mehr als die Decrete des Kaisers und einige Hofnachrichten. Es wird immer Mittags verausgabt und kostet die einzelne Nummer zwei Kesch (3 Pf.) Seit dem 4. Juni erscheint jedoch dieses Blatt in dreifacher Ausgabe. Die erste Ausgabe, auf gelbes Papier gedruckt, wird „Hsing Pau" (Geschäftsblatt) benannt und enthält verschiedene Handelsnachrichten. Die Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt 8000. Die zweite Ausgabe, ebenfalls auf gelbem Papier, ist die eigentliche „Pekinger Zeitung" und wird „Schuen-Pau" (Amtsblatt) beibenannt. Abonnentenzahl 3000. Die dritte Ausgabe „Titang-Pau" (Länderblatt) ist für die Provinzen bestimmt und enthält auf rothem Papier einen kurzen Auszug der ersten zwei Ausgaben. Abonnentenzahl 2000. Die Redaction sämmtlicher drei Ausgaben ist sechs Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften „Han-Lin" anvertraut. Der Gehalt eines Redacteurs beträgt 480 Taels (circa 3000 ℳ) jährlich.

[Ueber die Christenmorde im Innern Egyptens] liegen in der „Times" nachstehende Berichte vor: Mahalla, 22. Juli. Zehn Europäer, darunter zwei Italiener, ein Franzose, fünf Griechen, zwei Syrier, sind getödtet worden, alle von den Einwohnern. Einer wurde mit einem Messer, neun mit Knütteln ermordet. Ein Türke Namens Achmed Bey Chakib rettete mehrere mit großer Gefahr für sein eigenes Leben. Eine Plünderung hat nicht stattgefunden, und die Fabriken sind sicher. Die Kohlenvorräthe werden von Soldaten bewacht. — Manfurah und Samarsud, 22. Juli. Keine Massacres. — Zefti, 21. Juli. Keine Massacres; aber ein Einwohner wurde auf dem Wege nach Tantah getödtet. — Zagazig, 23. Juli. Hier wurde Niemand getödtet. — Tukh, 23. Juli. Vier Getödtete. — Kafrzajad, 23. Juli. Ein Franzose wurde getödtet. — Tantah, 22. Juli. Zweiundachtzig Getödtete. — Damanhour, Abuhummur und Kajrdowar. Große Anzahl von Getödteten, aber wie viel, ist unbekannt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 12. August 1882.

Aufgeboten: Der Schäfer C. Schüßler, Stedten, und A. Hedel, Lindenstraße 21. — Der Kaufmann M. Stempel, Leipzig, und H. Gerf, Rathhausgasse 8. — Der Arbeiter W. Rudersdorf, und C. Ketter, Trotha. — Der Zimmermann C. F. A. Müller und W. F. M. Lehmann, Rostock.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. Patsch, und A. verw. Sattler, fl. Sandberg 17. — Der Musiker H. Geyer, gr. Klausstraße 7, und J. Engelhardt, Gitchenestraße 8. — Der Schuhmacher E. Schmidt, Unterberg 24, und E. Riemer, Mauergasse 10. — Der Tischler R. Stutzer, Bahnhofstraße 10, und A. Kreißler, Zörbig. — Der Steinsetzer R. Schulze, Ludwigsstraße 11, und W. Bandermann, Weingärten 10. — Der Schlosser W. Rümpler, Domplatz 7, und M. Benndorf, Weingärten 25. — Der Straf-Anstalts-Aufseher C. Scherf, am Kirchthor 16, und H. Zehler, Dölnitz.

Geboren: Dem Handelsmann A. Hauck ein Sohn, Mühlgraben 2b. — Dem Zimmermann F. Wilfroth ein Sohn, große Märkerstraße 7. — Dem Bürstenmacher H. Kühnel eine Tochter, Geiststraße 50. — Dem Schuhmachermeister F. Meißner ein Sohn, Taubengasse 18. — Dem Kohlgärtner W. Hoffmann ein Sohn, Freimfelde.

Gestorben: Des Handarbeiter C. Buchmann Tochter Lina, 1 Jahr 1 Monat 28 Tage, Dickdarmkatarrh, Saalberg 2. — Der Oberpostsecretär August Hermann Francke, 52 Jahr 3 Monat 24 Tage, Lungenblutung, neue Promenade 6. — Des Schuhmachermeister A. Hauffe Tochter Adele, 11 Tage, Schwäche, Dientzig. — Der Müller Gottfried Berger, 45 Jahr 11 Monat 3 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Mathilde Bollhorn, 37 Jahr 1 Monat 13 Tage, Tuberkulose, Diakonissenhaus. — Des Seiler F. Müller Sohn Otto, 1 Jahr 3 Tage, Luftröhrenentzündung, Gartengasse 2/3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. August.

Kronprinz. Chef-Redacteur Dr. Gutbier a. Berlin. Gymn.-Oberlehrer Dr. Schwentenbecher a. Glogau. Stud. jur. v. Heyking a. Jena. Rentier Heldt a. Wernigerode. Fräul. Behrbohm a. Sigmaringen. Rittergutsbes. Holzhausen a. Schwerin. Rittergutsbesitzer Selchow a. Gartz. Die Kaufl. Zacharia a. Berlin, Watson a. Hamburg, Meyer a. Leipzig, Trautmann a. Hannover, Quart u. v. Hofe a. Rheydt, Stolberg a. Lübeck, Warschauer a. Breslau.

Stadt Hamburg. Oberpfarrer Francke m. Gem. a. Cottbus. Graf v. Schulenburg a. Altona. Graf v. Schwerin, Landwirth a. Pommern. Rentier Klosse m. Fam. a. Berlin. Fräu Rittergutsbes. Schlieper a. Inowraglaw. Director Schellenberg a. Berlin. Gen.-Agent Dittmar a. Weimar. Lieut. d. Res. Koch a. Erfurt. Lieut. d. Res. Gärtich a. Erfurt. Lieut. d. Res. Natz a. Erfurt. Die Kaufl. Brauer m. Gem. a. Paris, Zuleger u. Berge a. Frankfurt a/M., Schmidt a. Annaberg, Speyer a. Berlin, Morg a. Nürnberg, Bernhard u. Seckelsohn a. Berlin, Ebert a. Hannover, Goger a. Augsburg, Frickert a. Berlin, Lincke a. Dresden, Westphal a. Montjoie, Spiethoff a. Berlin, Hirschfeld a. Bielefeld, Salomon a. Oedenburg, Schneider a. Itzehoe, J. Soltwedel a. Flensburg, Kurtz a. Königsberg.

Goldner Ring. Fabrikant Arntz a. Wermelskirchen. Lederhändler Fircher m. Sohn a. Chemnitz. Baumeister Bachmann a. Paneswo. Die Kaufl. Rosenthal a. Berlin, Schulze m. Gem. a. Spremberg, Schlesinger a. Luckenwalde, Schaaf a. Leipzig, Landecker u. Dähne a. Berlin, Schön a. Leipzig, Hellwig a. Berlin, Potthof a. Creuznach, Baumgarten a. Wehlen. Stud. jur. Hanpel a. Leipzig. Oekonom Schreiner a. Zeitz. Fabrikant Wagner a. Wien.

Goldene Kugel. Kaiserl. Bankdirector Junch a. Thorn. Rittergutsbesitzer Heinemann m. Fam. a. Langnitz. San.-Rath Krach m. Fam. a. Küstrin. Obergerichtsrath Zahn a. Breslau. Hauptmann Uhlich m. Fam. a. Cassel. Hütten-Inspector Stolz a. Sagan. Frau Baumeister Himpel m. Fam. a. Eisenberg. Prof. Dr. Schirrmacher m. Gem. a. Rostock. Rentier Winter u. Rentier Königmann a. Holstein. Techniker Voigt a. Stuttgart. Architect Eckhardt a. Mersdorfer Muke. Amtmann Pfaff a. Oswig. Dr. med. Speicher a. Lützen. Inspector Heukelmann a. Berlin. Vers.-Inspector Rowel a. Bunzlau. Fabrikant Reiniger a. Haspe. Dr. phil. Nireulle a. Reval. Fräul. Kurth a. Berlin. Postverwalter Wendel a. Arendsee. Die Kaufl. Schlesinger a. Nordhausen, Müller a. Gevelsberg, Strohhorn a. Nordhausen, Struwell a. Paris, Marcius a. Aachen, Foppel a. Cassel, Frohbein a. Magdeburg, Nachtigall a. Nürnberg. Die Eisenbahnbeamten Müller, Schurst, Heise, Schütz, Färber u. Künsler a. Frankfurt a/M.

Stadt Berlin. Lieut. d. R. Ratz a. Berlin. Landgerichtsrath Nernst m. Sohn a. Graudenz. Fabrikant Plarre m. Gem. a. Gera. Fuhrherr Hadert m. Fam. a. Cöthen. Dr. med. Legschinsky a. Rehden. Stud. phil. Richter a. Roßlau. Baumeister Wether a. Coburg. Inspector Klette a. Frankenhausen. Ziegeledbes. Behrens a. Rödgen. Uhrmacher Hensel a. Sorau. Mühlenbes. Kallenberg a. Torgau. Die Kaufl. Rehrhoff a. Apolda, Schmidt a. Erdmannsdorf, Hoppe a. Halle, Meyer a. Zeitz, Hirsch a. Berlin, Metzger a. Cassel, Lange a. Schweinfurt, Kirchner a. Ehrenthal, Bleichrodt a. Prag, Seligmann a. Eberswalde, König a. Leipzig, Micke a. Nienburg a/S.

Jagdverschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 14. August. N. Nordd. Jagdverschlußkahn Nr. 50, Steuerm. Borchert heute hier eingetroffen.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 14. August 1882.

4% Preußische Consols 101,80. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 255,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 103,—. 4% Ungar. Goldrente 75,60. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,50. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 599,50. Oesterr. Credit-Actien 543,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 208,—. Sept.-Octbr. 196,50, weichend.
Roggen. August 153,50. Septbr.-Octbr. 146,20. April-Mai 141,—, niedriger.
Gerste loco 130—200.
Hafer. August 135,75.
Spiritus loco 50,—. August 50,20. September-October 50,20, matt.
Rüböl loco 59,30. Septbr.-Octbr. 57,90. Octbr.-Novbr. 57,60.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 14. August 1882.

4% Preußische Consols 101,80. 4½% Preußische Consols 104,90. 4% Sächsische Pfandbriefe 101,10. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,30. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 84,50 Russische Anleihe von 1880 69,55. Darmstädter Bank-Actien 158,— Disconto-Commandit-Antheile 205,60. Deutsche Bank-Actien 151,40. Deutsche oesterreich.-Bank-Actien 128,25. Nationalbank für Deutschland 104,—. Oesterreich. Credit-Actien 544,—. Rechte Oderufer-Bahn 182,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 254,50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 103,—. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 138,30. Franzosen 600,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 102,—. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 171,15 Russische Noten 204,05 Tendenz: fest.

Die Herbstreisen, welche vom **Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin, Markgrafenstr. 43**, unternommen werden, gehen nach verschiedenen Richtungen. Die nächste Reise führt nach Paris und Brüssel und dauert 14 Tage. Nächstdem geht am 5. September eine Reise nach Italien bis Rom und Neapel ab, welche 5 Wochen dauert und 1100 ℳ kostet. Dieselbe wird hin durch den St. Gotthardtunnel geführt und es ist auch eine Betheiligung nur bis Mailand und Venedig gestattet. Alsdann wird Anfang October eine Reise nach Spanien angetreten, welche bis Gibraltar führt und für November ist eine Reise nach Indien in Aussicht genommen. Die Special-Programme für alle diese Reisen gibt das obendezeichnete Bureau gratis aus.

Bekanntmachung.

Der nachstehende, von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz genehmigte Nachtrag:

Nachtrag
zu dem Statut für die städtische Sparkasse zu Merseburg

vom 16. November / 4. December 1874.

I.

An die Stelle des letzten Absatzes in § 7 dahin lautend: „Bei der ersten Einlage oder der ersten Zinszahlung werden für dieses Einlagebuch funfzehn Pfennige zur Sparkasse entrichtet", tritt folgende Bestimmung:

Bei völliger Rückzahlung der Einlage werden für dieses Einlagebuch funfzehn Pfennige zur Sparkasse entrichtet.

II.

Der § 12 wird abgeändert wie folgt:

§ 12.

Anlegung der Kassenbestände:

Die bei der Sparkasse eingehenden Gelder sind, soweit sie nicht zur Bestreitung der laufenden Ausgaben gebraucht werden, zinsbar anzulegen.

Die zinsbare Anlegung der Gelder erfolgt nach dem Beschlusse des Curatorii:

1) Durch Ausleihung auf Grundstücke gegen sichere Hypothek.

Eine Hypothek ist für sicher zu erachten, wenn sie bei ländlichen Grundstücken innerhalb der ersten ⅔ des durch ritterschaftliche, landschaftliche, gerichtliche oder Steuertaxe, bei städtischen Grundstücken innerhalb der ersten Hälfte des durch Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft oder durch gerichtliche Taxe zu ermittelnden Werthes, oder wenn sie innerhalb des 15fachen Betrages oder des Grundsteuer-Reinertrags der Liegenschaft zu stehen kommt. Bei ländlichen sowohl wie bei städtischen Grundstücken kann der Werth auch durch die Taxe eines Kreis- oder andern vereideten Taxators ermittelt werden. Den ländlichen Grundstücken stehen gleich die städtischen Feld- und Gartengrundstücke. Gebäude gelten stets als städtische Grundstücke.

Sicheren Hypotheken stehen im Sinne dieser Vorschriften die mit staatlicher Genehmigung ausgegebenen Pfandbriefe und gleichartigen Schuldverschreibungen solcher Creditinstitute gleich, welche durch Vereinigung von Grundbesitzern gebildet, mit Corporationsrechten versehen sind und nach ihren Statuten die Beleihung von Grundstücken auf die vorstehend angegebenen Theile des Werthes derselben zu beschränken haben.

2) Durch Ankauf von Schuldverschreibungen, welche vom Deutschen Reiche oder von einem deutschen Bundesstaate mit gesetzlicher Ermächtigung ausgestellt sind, oder deren Verzinsung vom Deutschen Reiche oder von einem deutschen Bundesstaate gesetzlich garantirt ist, ferner durch Ankauf von Rentenbriefen der zur Vermittlung der Ablösung von Renten in Preußen bestehenden Rentenbanken oder von Schuldverschreibungen, welche von preußischen communalen Körperschaften (Provinzen, Kreisen, Gemeinden ꝛc.), oder von deren Creditanstalten, oder welche unter der Autorität des preußischen Staates von Corporationen ausgestellt und mit einem ein für alle Mal bestimmten Satze verzinslich sind.

3) Durch Ausleihung gegen Verpfändung der sub 2 genannten Papiere.

4) Durch Ausleihung gegen bloßen Schuldschein, wenn sich zwei vom Curatorio geeignet befundene Personen für Capital, Zinsen und Kosten als Selbstschuldner verbürgen. Das Maximum derartiger Darlehne wird auf 3000 ℳ festgesetzt; sie dürfen auf längstens ein Jahr gewährt werden.

Will die Stadtgemeinde von der Sparkasse Darlehne entnehmen, so ist dazu die Genehmigung der verordneten Aufsichtsbehörde erforderlich.

Merseburg, den 14. April 1882.

Der Magistrat.

(gez.) **Reinefarth. Zehender. Otte.**

Vorstehender Nachtrag wird hiermit bestätigt.

Magdeburg, den 12. Juli 1882.

(L. S.)

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

3. V.

(gez.) **Senft von Pilsach.**

wird hierdurch in Gemäßheit des § 17 des Statuts für die städtische Sparkasse zu Merseburg vom 16. November / 4. December 1874 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 28. Juli 1882.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Dienstknecht **Anton Jaeckel**, zuletzt in Cursdorf und Leipzig in Diensten gestanden, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 12. August 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung. Alter: 26 Jahre, Statur: untersetzt.

Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm „A. Jaeckel", auf dem linken Arm ein Herz mit Namenszug eintätowirt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten wird beabsichtigt, vom 1. Januar k. J. ab für die hiesige Stadt einen vierten Schornsteinfegermeister anzustellen. Geeignete Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 20. September ex. portofrei anher einreichen.

Bemerkt wird hierbei noch ausdrücklich, daß bei der Anstellung eine dreimonatliche Kündigung vorbehalten bleibt, sowie daß der neu anzustellende Meister einen besondern Kehrbezirk nicht angewiesen erhält, die Stadt Halle vielmehr einen einzigen Kehrbezirk bildet, in welchem die Auswahl unter den angestellten Meistern freisteht.

Halle a/S., den 12. August 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Das den Geschwistern **Hoehne** zugehörige, zu Salzmünde belegene, im Grundbuche von Salzmünde unter Nr. 19 eingetragene Grundstück

ein Haus und Hof

mit 80 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt, soll in nothwendiger Subhastation theilungshalber

den 18. September 1882
Vormittags 11 Uhr

an Amts-Gerichtsstelle zu Wettin verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes sind an Gerichtsstelle zu Wettin einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion mindestens im Versteigerungstermine geltend zu machen.

Das Urtheil über den Zuschlag wird am

20. September 1882
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wettin a/S., am 16. Juni 1882.

Königliches Amts-Gericht.

(gez.) Triebel.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt im Regierungsbezirk **Magdeburg** mit industriereicher Umgegend soll ein Haus, worin seit circa 50 Jahren ein schwunghaftes **Manufakturgeschäft** betrieben wurde, Familienverhältnisse halber mit oder ohne Waarenlager **verkauft** werden. Die Uebergabe kann jederzeit erfolgen und wären zu derselben sowie zur Anzahlung 18—20,000 Mark erforderlich. Offerten werden unter W. w. 17812 an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** erbeten.

Für einen kräftigen jungen Mann mit der Qualific. zum einjähr. Militair-Dienst wird mögl. zum 1. Oct. auf einem **größ. Gut** eine

Lehrlingsstelle

gesucht. Offerten sub E. h. 17828 beförd. **Rudolf Mosse, Ulrichsstr. 4.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820815 1-19/fragment/page=0009

Steinbick & Voss,

Brüderstrasse 18—20. Im Hause der Herren **J. Simon's Söhne.**

Neuheiten in Regenmänteln, Rotonden u. Brunnenmänteln.

Anfertigung eleganter **Costüme** und **Mäntel etc.** nach Maaß
bei **garantirt gutem Sitz** und **saubester Herstellung.**

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 15. August:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm 3—5 Brüderstr. 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: 1. u. 2. Abthlg.: Rechnen, 3. Abtheilung: Fachzeichnen in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinzen".
Verein „Urania": Ab. 8 Turnübung in der „Stadt Leipzig".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.

Der landwirthschaftl. Beamten-Verein

Halle a/S., gr. Märkerstraße 7, übernimmt die Besorgung v. sämmtl. Beamten u. männl. Dienstpersonal der Landwirthschaft kostenfrei, brauchbare Leute können sich stets mit Zeugniß-Abschriften melden. **Der Vorstand.**

Paradies. **Heute Dienstag** den **15. d. Mts.** Abends **Ital. Nacht** bei **Illumination** und **bengalischer Beleuchtung** des **ganzen** Gartens. **C. Meissner.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-Eisen-, Moor-, — aromatische. Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Parkbad, Actien-Gesellschaft in Halle a/S., zw. Bahnhof u. den neuen Universitäts-Kliniken gelegen, täglich v. früh 6 bis Ab. 9, mit Ausn. d. Sonn- u Festtage Nm. geöffnet. Verabreicht alle Arten Wannenbäder mit Wasserbenutzung aus städt. Leitung, Douche, Russ. Dampf- u. Irisch-Röm. Bäder; Letztere ununterbrochen von früh 8 bis Ab. 9 (bleiben von 12 bis 4 für Damen reservirt). Soolbäder u. Soole-Inhalation von altbewährter 18% roher Soole der Pfännerschaftl. Saline. Elegante Wartezimmer u. Conditorei, Benutzung auch für Nichtbadegäste, Logis u. Pension im Hause, Preise solid.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Bekanntmachung,

das Project einer Wiesenbewässerung auf dem Schulgute Voigtstedt im Kreise Sangerhausen betreffend.

Die Königliche Landesschule Pforta beabsichtigt auf dem derselben gehörigen Rittergute Voigtstedt Anlagen zur Wiesenbewässerung auszuführen. Die in Betracht kommenden Grundstücke liegen sämmtlich im Inundationsgebiete der kleinen Helme, und es sind mit den Bewässerungsanlagen zugleich Deichanlagen verbunden, welche unter das Gesetz vom 28. Januar 1848 fallen. Indem wir dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle Diejenigen, welche etwaige Einwendungen gegen dasselbe geltend zu machen haben, auf, solche längstens bis zum 31. d. Mts. bei uns anzubringen.

Diese Aufforderung geschieht unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich binnen obiger Frist nicht bei uns gemeldet haben, mit späteren Einwendungen nicht mehr gehört werden sollen.

Das Project liegt im Königlichen Landrathsamte zu Sangerhausen zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 2. August 1882. **Der Bezirks-Rath.**

Ein Dr. phil. sucht zum 1. October cr. in **Halle** oder **Umgegend** eine Stelle als **Hauslehrer.** Gefl. Offerten erbeten sub **K. 6058** an **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Für Zimmermeister.

Ein junger Mann von 24 Jahren, militairfrei, welcher das Zimmergeschäft praktisch erlernt und Bauschule besucht hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung im Comptoir. Gehalt wird nicht beansprucht.

Offerten unter T. S. 2314 erbittet an die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jr.** in **Weißenfels a/S.**

Ein gut situirter und bei der Kundschaft gut eingeführter **Kaufmann** wünscht die Vertretung event. Commissionslager eines leistungsfähigen **Düngemittel-Geschäftes** für **Cöthen** zu übernehmen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter F. n. 17787 an **Rud. Mosse, Ulrichsstraße 4,** einzureichen.

Ein **junges** Mädchen **wünscht** in einem **Posamenten-** oder **Weißwaaren-Geschäft** als **Verkäuferin engagirt** zu werden. Adr. sub M. 7242 an **H. Graefe's Annonc.-Exped. hier.**

Mellini-Theater.

Dienstag den 15. August
Abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Vorführung des größten, reichhaltigsten Materials auf dem Gebiete der **höheren Magie, Physik, Optik, Hydraulik,** des **Messmerismus** und **Somnambulismus.**

Neu! Grösste Sensation der Jetztzeit: **Neu!**

Der Kopf des Ibicus.

Höchst mysteriöse Original-Darstellung des Dir. Mellini.
Von keinem anderen Künstler nachahmbar.

Der wunderbare Geld- und Banknotenregen. (Specialität)

Proteus. **Der Wunder- und Metamorphosen-Schrank.**

Triumph über die **Reichspost,** oder die **schnelle Correspondenz zwischen Halle und Paris.**

Malerische Wanderungen durch die alte u. neue Welt, dargestellt durch den einzig bestehenden Riesen-Apparat **„Agioscop".**

Zum Schluß der Vorstellung:
Die colossale dreifache

Wunder-Fontaine

in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfülle, mit großartiger dekorativer Ausstattung, neuerfundenen Beleuchtungseffecten, prachtvoll inscenirten **lebenden Bildern** und **Schluß-Apotheose.**

Preise der Plätze: Sperrsitz im Parquet 2 ℳ, I. Rang 1,20 ℳ, II. Rang 80 ₰, Galerie 40 ₰. — Die Kasse des Mellini-Theaters ist zum Vorverkauf von 10—1 Uhr Mittags, und Nachmittags von 5 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. **Anfang 8 Uhr.**

Stangen'sche Gesellschaftsreisen

nach **Italien** 5. September cr. via St. Gotthardtunnel.

I. bis **Mailand, Venedig,** 14 Tage, 450 ℳ } ab Berlin.
II. bis **Rom, Neapel,** 36 Tage, 1100 ℳ }

Nach **Paris** 31. August, nach **Spanien** 5. October, ausserdem sind Reisen nach **Indien** und **Amerika** in Vorbereitung. — **Prospecte gratis.**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 43. Markgrafenstrasse 43.

Freybergs Garten.

Dienstag den 15. d. M. Anfang ½8 Uhr

Freiconcert. **C. Friedrich.**

Ein Gut

mit 62 **Morg. gutem Rüben-** und **Gerstenboden, vorzügl. Ernte,** ist mit **4000 Thlr. Anzahlung** billig zu **verkaufen.** Offerten sub W. 7246 an **H. Graefe's Annonc.-Exp.** in **Halle a/S.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet auf einer Domäne Thüringens mit Zuckerrübenbau Stellung unter Leitung des Prinzipals. Kostgeld 400 ℳ pro Jahr. Meldung bei der Annonc.-Exp. von **Adolpho Grau, Weimar,** Deinhardtsgasse 8.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, welcher die Buchführung in einer Brauerei erlernt und jetzt Stellung auf einem größeren Rittergute als Buchhalter inne hat, sucht zum 1. oder 15. October cr. anderweitig Stellung auf Comptoir in einer Brauerei oder Fabrik. Gef. Offerten erbittet man unter L. F. 102 Expedition des „Elsterthal.-Boten" in Bad Köstritz.

Auf Rittergut **Röbeditz** b. Stößen wird zum 1. October 1882 eine **Wirthschaftsmamsell** gesucht. Nur gute Empfehlungen werden berücksichtigt. **L. Manitius.**

Ein junges Mädchen, welches im feineren Putz selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung mit freier Station bei **M. Königs** Wittwe, Weißenfels, Markt Nr. 2.

Zwei sehr gute **Bäckereien** sind **preiswerth** zu **verkaufen** event. zu **verpachten.** Antritt kann sofort erfolgen. Zu erfragen bei **W. Thiele,** gr. Schlamm Nr. 10.

Ein seit 25 Jahren in **Petroleum, Raffinerien, Theerschweelereien. Mineralöl- u. Paraffinfabriken** thätiger **Betriebsaufseher,** der in einigen Stellungen den Betrieb selbständig leitete und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Engagement. Offerten bittet man unter V. W. 300. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wir suchen pr. 1. October d. J. einen Lehrling.
Gebr. Mulertt.

Ein j. gebild. Mädchen, in feiner Küche sowie in all. häuslich. u. weibl. Arbeiten erf., sucht zum 1. October anderweitig Stellung. Gef. Off. erbittet man unt. L. K. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

J. schw. Pudel verkauft Rathhausgasse 7.

Bekanntmachung.

Es sollen die Zimmer-, Dachdecker- u. Klempnerarbeiten zu dem Neubau der II. Stadtschule in Weißenfels an einen oder mehrere Unternehmer vergeben werden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge liegen während der Dienststunden in unserer Registratur (Rathhaus II. Nr. 4) zur Einsicht aus und werden daselbst verschlossene Offerten und von den geforderten Probestücken begleitet, bis Montag den 21. Aug. Mittags 12 Uhr entgegengenommen.

Der Eröffnungstermin der Offerten findet zur angegebenen Zeit im Rathhaus II. Nr. 1 in Gegenwart etwa erschienener Betheiligten statt.

Weißenfels, d. 12. Aug. 1882.
Der Magistrat.

90,000 Thlr. Stiftsgeld

zu 4¼ bis 4% Zins sind auf Aecker auszuleihen.
Bald schriftl. Offerten erbittet
B. J. Baer
in Halberstadt.

Theilhaber-Gesuch.

Zur Errichtung eines wirklich gut rentirenden **Producten (landwirthschaftlichen) Geschäfts** wird ein thätiger Theilhaber mit disponibl. Einlage von 20—30,000 Thlr. gesucht. Gefäll. Offerten sub O. F. 281 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** erbeten.

Ein Paar elegante, lammfromme, fehlerfreie, kräftige, 5jährige **Wagenpferde,** Rappen, 5' 7" groß, für jeden Gebrauch passend, stehen preiswerth zum Verkauf in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 24.

Eine neumelkende **Kuh** mit dem **Kalbe** ist zu verkaufen in **Löbnitz Nr. 18** bei Teicha.

Sichere Hülfe!!

Rheumatismus- u. Gicht-Leidenden durch **Liebe's Muschelöl** à fl. 3 ℳ. Gebr.-Anw. von **Chr. M. Liebe, Magdeburg.**

Landwirthschafterinn. erhalt. b. hoh. Gehalt sof. u. spät. Stellen. Kochmamsells weist n. Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Von ruhigen Miethern — zwei Personen — wird möglichst per 1. October cr. eine freundliche mittelgroße Wohnung in guter Lage der Stadt, I. Etage, gesucht. Offerten sub W. G. 72 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Wohnung Carlstr. 30 I. Tr. ist sof. zu vermiethen u. am 1. Oct. od. später zu beziehen. Näh das.

Annoncen

in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden zu den
Original-Preisen
stets **prompt** befördert durch die **Annoncen-Expedition** von
J. Barck & Cie.,
große Ulrichsstraße 49.

Bengalische Flammen

in schönsten **brillanten Farben** empfiehlt billigst
M. Waltsgott.

Eis verkauft in Centnern u. Eimern **C. Meissner** im **Paradies.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute wurde uns unser geliebter kleiner **Walter** durch den Tod entrissen

Bitterfeld, d. 11. Aug. 1882.
A. Flöthe und **Frau** geb. **Kirchhoff.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208151-19/fragment/page=0010